



magazin

Osnabrück
Emsland
Grafschaft Bentheim

Im Fokus: Bundestags- wahl 2025

Im Titelinterview

Prof. Dr. Norbert Winkeljohann,
Aufsichtsratsvorsitzender
der Bayer AG

Seite 14

IHK-Neujahrsempfang

Neue IHK-Kampagne
„Klar! Machen!“ vorgestellt

Seite 26

Die Demokratie stärken

Das ist Ziel von Die Villa_ im
Museumsquartier Osnabrück

Seite 40

*„Wir brauchen
umgehend
Planungssicherheit“*

Prof. Dr. Norbert
Winkeljohann

Mobile Raumlösungen für jeden Einsatz

ELA Container GmbH
Zeppelinstraße 19-21
49733 Haren (Ems)
Tel. +49 5932 506-0
info@container.de



Seit über 50 Jahren ist ELA Container der Spezialist für hochwertige, mobile Raumlösungen. Ob als Büro, Kindergarten, Bankfiliale, Baustelleneinrichtung, Arztpraxis, Schule oder Wohnraum: ELA Container sind sofort einsetzbar.

Vorteile

Angenehmes Raumklima mit Wohlfühl-Atmosphäre

Funktional, modern und pflegeleicht

4-fach stapelbar

Passendes Mobiliar und Zubehör verfügbar

Schnelle Lieferung

Mehr Informationen und Fachbersuchung:
www.container.de



ela[container]

Liebe Leserin, lieber Leser,

das deutsche Bruttoinlandsprodukt lag 2024 weiterhin nur auf dem Niveau von 2019 – das bedeutet: fünf Jahre ohne Wachstum! Das gab es in der Geschichte unseres Landes noch nicht. Andere Länder sind uns in den letzten fünf Jahren weit davongeeilt: Die EU insgesamt wuchs um 4 %, die USA um 12 % und China um knapp 26 %.

Damit ist die bevorstehende Bundestagswahl am 23. Februar 2025 auch eine Richtungswahl. Erkennbar schwindet der Rückhalt der Parteien der politischen Mitte, sowohl beim Mittelstand selbst als auch bei den ganz „normalen“ Beschäftigten. Berichtet wird uns sinngemäß auch, dass man selbst arbeite und sich anstrengt – andere hingegen für das gleiche Geld dies nicht täten. Es verbreitet sich offenbar ein Gefühl, dass es bei uns in Deutschland nicht mehr fair zugehe, und dies kann am Ende unsere Gesellschaft tatsächlich spalten und unsere Demokratie gefährden.

Was wir deshalb mehr denn je brauchen, sind Angebote der Parteien der Mitte für die Leistungsträger unserer Gesellschaft. Sie wünschen sich Chancengerechtigkeit und Fairness, aber nicht die Alimentierung von Nichtleistung. Im Gegenteil: Damit der Aufschwung gelingt, sind Leistung und Wettbewerb als gestaltende Prinzipien mehr denn je gefragt. Leistung muss sich wieder lohnen – aber Nichtleistung darf sich nicht lohnen. Hier müssen die Parteien jetzt liefern.

Die Betriebe und ihre Beschäftigten brauchen außerdem dringend mehr Planungssicherheit als zuletzt. Genau das mahnt Prof. Dr. Norbert Winkeljohann, Osnabrücker und Aufsichtsratsvorsitzender verschiedener Dax-Konzerne, in unserem Titel-Interview an. Lesen Sie gerne, welche Ratschläge er als anerkannter Experte mit langjähriger Erfahrung und breitem Überblick uns und der Politik gibt.

Schon im Stadtbild nicht zu übersehen sind die Politikangebote der Parteien für die kommende Legislaturperiode. Unsere IHK richtet aktuell eine Reihe von vier Podiumsdiskussionen mit den regionalen Kandidatinnen und Kandidaten aus, um insbesondere bei den Themen Energie, Infrastruktur und Fachkräfte mehr zu erfahren als auf ein Plakat passt. Die Veranstaltung im Wahlkreis Stadt Osnabrück fand bereits vor dem Redaktionsschluss dieses Heftes statt, die anderen danach. Lesen Sie ab Seite 10, welche Positionen die Parteien in unserer ersten Veranstaltung vertreten haben.

Ich wünsche Ihnen eine informative Lektüre – und bitte Sie, nicht nur selbst am 23. Februar an der Urne mitzuentcheiden, sondern auch Ihr Umfeld für die Teilnahme an dieser Wahl zu motivieren. Es ist – wie jede Bundestagswahl – wirklich wichtig.

Dr. Marco Graf

Marco Graf | IHK-Hauptgeschäftsführer

Im Dialog ...

Im Dialog zu bleiben liegt uns am Herzen. Geben Sie uns gern ein Feedback unter dem QR-Code oder der E-Mail: editorial@osnabrueck.ihk.de



Nutzen Sie auch unsere Social Media Kanäle, um informiert zu bleiben und zum weiteren Dialog.



In dieser Ausgabe

08



13



- **UNSERE IHK**
- 18 **Kurz gesagt:** Unsere IHK-Highlights
- 20 **Nachhaltigkeit:** Erster IHK-Bericht
- 20 **Mittelzentren:** Monitore liegen vor
- 21 **Windenergie:** Bietet hohes Potenzial
- 22 **Top-Azubis:** Feierstunde in Berlin
- 23 **Handelsforum:** Veränderung managen
- 24 **Richterehrenamt:** Ministerin dankt
- 26 **IHK-Neujahrsempfang:** Kampagne „Klar! Machen!“ vorgestellt
- 28 **Neues aus Brüssel, Berlin und Hannover**
- 29 **Rechtstipp**

► **IM FOKUS**
BUNDESTAGSWAHL 2025

- 10 **Richtungswahl:** Im Vorfeld der Bundestagswahl hat unsere IHK die Forderungen der Wirtschaft ermittelt und an die Politik adressiert
- 13 **Nachgefragt:** Peter Adrian, DIHK-Präsident
- 14 **Im Interview:** Prof. Dr. Norbert Winkeljohann, Aufsichtsratsvorsitzender der Bayer AG
- 17 **Konjunktur im Abwärtstrend:** Die Wahl muss zum Wendepunkt werden



26

- **REGION HOCH 3**
- 30 **Drei Regionen, drei Fotos**

10



► **AKTUELLES**

- 03 **Editorial** von IHK-Hauptgeschäftsführer Marco Graf
- 06 **Kurz gesagt**
- 08 **Persönlichkeiten**

Anzeige



- Risikomanagement
- Versicherungsmakler
- Vorsorge

www.gussmann-vm.de

Anzeige



KLINGER Bartsch GmbH
Wasserstrahlschneidetechnik

Hullerweg 20 » 49134 Wallenhorst
T.: +49 5407 80 31 330 »
info-ws@klinger-bartsch.de »

www.klinger-bartsch.de

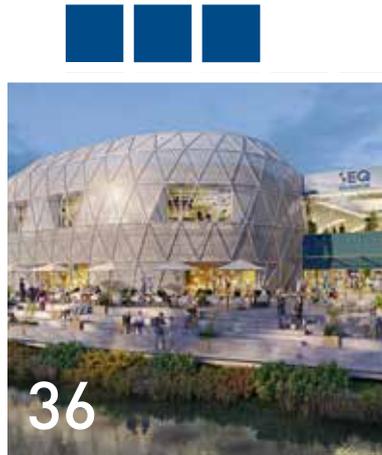
Metalle » Kunststoffe » Gummi » Fliesen » Granit » GFK

Aus unseren Regionen



► EMSLAND

- 36 Ems-Quartier-Meppen:** Jetzt wird die Planung konkret
- 37 Wirtschaftsjuvenen:** Neuwahlen und Vorausschau
- 38 Top-Invest:** bp stärkt den Wasserstoff-Standort



► UNSERE TIPPS

- 45 Weiterbildung**
- 46 Verlagsveröffentlichung**
Aus- und Weiterbildung
- 50 Buch & Kultur | Vorschau | Impressum**



► GRAFSCHAFT BENTHEIM

- 32 150 Jahre Grafschafter Nachrichten:** Verleger Jochen Anderweit über Wandel und Perspektiven
- 34 „Spätschicht: Industrie!“:** Ringoplast GmbH gab exklusive Einblicke
- 35 #Erfolgsbegleiter:** Neues Projekt stärkt die Berufsorientierung
- 35 Kostenfreies WLAN:** In Nordhorn

► OSNABRÜCK

- 40 Die Villa_:** Dr. Thomas Heese über Demokratie und Diskurs
- 41 Elektro-LKW:** Großes Interesse an IHK-Infoveranstaltung
- 42 Im Porträt:** Anke Bergmann und „funny food“
- 43 Wirtschaftsjuvenen:** Vorstand neu gewählt
- 44 Startup-Förderung:** R-Factory bündelt Kräfte der Region



Anzeige

Carlfritz Meyran
Tel.: 0541 - 310 771
carlfritz.meyran@noz.de



Ich bin Ihr Ansprechpartner
für Werbung im **ihk-magazin**.



Am Rande notiert

Spendenbereitschaft: Eine Umfrage des IW Köln zeigt, dass sich die Spendenbereitschaft der Deutschen gewandelt hat. Während die durchschnittliche Spendenhöhe pro Person mit 402 Euro nahezu unverändert geblieben ist (2022: 404 Euro), ging die Zahl der Spender zurück. Nur noch 45 % der Erwachsenen spendeten 2023; das sind sechs Prozentpunkte weniger als 2022. Insgesamt kam eine Spendensumme von 12,5 Mrd. Euro zusammen, 1,6 Mrd. Euro weniger als 2022. Untersucht wurde auch, wie die Parteipräferenz auf die Spendenbereitschaft wirkt. Anhänger der Grünen zeigten mit einer Quote von 59 % und durchschnittlich 609 Euro die höchste Spendenbereitschaft. Ganz unten rangieren die AfD-Anhänger mit 28 % und 364 Euro. Ein Großteil dieser Unterschiede erklärt sich durch unterschiedliche Einkommens- und Bildungsniveaus der Parteianhängerschaften.

Privatschulen: Im Schuljahr 2023/24 waren bundesweit 3800 allgemeinbildende Schulen in privater Trägerschaft (12 %). Die Zahl der Privatschulen ist in den vergangenen zehn Jahren um 8 % gestiegen: Im Schuljahr 2013/2014 gab es 3500 Privatschulen, so Destatis.

Fachkräfte aus Syrien: Von den knapp 1 Mio. in Deutschland lebenden Syrern sind viele fester Bestandteil des deutschen Arbeitsmarkts, so das IW Köln. Nahezu 80000 syrische Fachkräfte arbeiten in Engpassberufen, in denen Fachkräfte fehlen. In der Gesundheits- und Krankenpflege sind 2157 syrische Fachkräfte beschäftigt. Hier bleiben derzeit mehr als sieben von zehn Stellen offen, weil Fachkräfte fehlen. 5300 Syrer sind als Ärzte angestellt. Und als Kfz-Mechatroniker waren zwischen Juni 2023 und Mai 2024 rund 4000 Syrer sozialversicherungspflichtig beschäftigt. Hier fehlten gleichzeitig 16000 Fachkräfte.

Ihr IHK-magazin im Netz!



Sie finden die aktuellen Magazine bequem unter der folgenden URL oder nutzen Sie einfach den QR-Code!



... der 18- bis 43-Jährigen haben schon Secondhand gekauft

Secondhand bleibt im Trend

Zu den Themen Kleidung und Nachhaltigkeit befragte die 9. „New Generation Circular Fashion Survey“ von PWC rund 1500 Menschen der Generation Millennials bzw. Generation Z in Deutschland, Frankreich, Italien, Spanien und dem Vereinigten Königreich. Insgesamt 70 % der 18- bis 43-Jährigen haben demnach schon Produkte Secondhand gekauft; 67 % Artikel weiterverkauft. 2023 lag dieser Anteil mit 51 bzw. 49 % noch deutlich niedriger. Für den Kauf und Verkauf gebrauchter Artikel nutzen 55 % vor allem die Plattform Vinted. In Deutschland dominiert hingegen eBay (63 %). Interessant: Insbesondere Frauen legen Wert auf eine Produktion ohne Tierleid (24 %). Soziale Standards wie den Schutz der Arbeitnehmer haben aber nur 13 % der Millennials und 17 % der Gen Z beim Kauf im Blick. Ein Hindernis beim Kauf ist für 88 % der Befragten in Deutschland ein höherer Preis für nachhaltige Kleidung: 70 % würden dafür mehr bezahlen, aber 27 % lehnen einen Nachhaltigkeits-Aufpreis pauschal ab. 57 % der 18- bis 43-Jährigen sehen die Unternehmen in der Verantwortung, Veränderungen im Bereich Nachhaltigkeit anzustoßen. Wert wird auf Zertifikate und eine Prüfung durch unabhängige Dritte gelegt.

Unser IHK-Tipp:

Informieren Sie sich hier über die News des DIHK

Jugendliche: Wollen sich einbringen, aber wissen nicht wo

Frieden, mentale Gesundheit, Bildung und Inflation – diese Themen bewegen die junge Generation in Deutschland. Fast 66 % der 16- bis 30-Jährigen äußern zudem Interesse daran, mehr über die ihnen wichtigen Sachverhalte zu erfahren. Aber: Es fehlen ihnen die Anreize, um sich für ihre Belange politisch zu engagieren. Denn laut einer Befragung im Auftrag der Bertelsmann Stiftung glauben nur 20 % daran, dass es einen Unterschied macht, wenn man sich persönlich für ein bestimmtes Thema einsetzt. Rund 40 % gehen hingegen davon aus, dass sich die gesellschaftlichen Verhältnisse ohnehin nicht ändern lassen. Ein Problem: 43 % geben an, nicht zu wissen, wo oder wie sie sich einbringen können. 50 % sind der Ansicht, dass es abseits von Wahlen zu wenig Beteiligungsmöglichkeiten für Jüngere gibt. Nur 10 % glauben, dass Parteien offen für die Ideen junger Menschen sind. Und noch weniger Befragte sind überzeugt, dass Politiker die Sorgen der jungen Generation ernst nehmen. Übrigens meinen die Befragten, dass sich eher etwas auf



lokaler als auf nationaler Ebene verändern lässt. Zudem fühlen sie sich im Lokalen mehr in der Verantwortung, wenn es darum geht, politische und gesellschaftliche Veränderungen zu bewirken. Aber: auch hier weiß nur eine Minderheit der Jugendlichen, wie sie sich in ihrer Stadt oder Gemeinde einbringen kann.



Und wieviel guckst Du? „384 Minuten ...“

Seit 1964 erfassen die ARD und das ZDF die Mediennutzung in Deutschland. Einige Ergebnisse aus 2024: Pro Kopf nutzt die Bevölkerung ab 14 Jahren in Deutschland Medien 384 Minuten pro Tag. Lineare Angebote werden 28 Minuten weniger genutzt als 2023, während die Nutzung non-linearer Angebote konstant blieb. Insgesamt überwiegt die lineare Nutzung sowohl bei Video (58 %) als auch bei Audio (71 %) die non-lineare. Aber: Bei den 14- bis 29-Jährigen überwiegt die zeitsouveräne Nutzung (mit 88 % bei Video und 68 % bei Audio). Auch bei den 30- bis 49-Jährigen ent-

fallen 65 % der Sehdauer auf non-lineare Angebote, während das Verhältnis bei der Hördauer noch umgekehrt ist (65 % linear vs. 35 % non-linear). 73 % der Bevölkerung sehen mindestens einmal wöchentlich lineares Fernsehen, das sind 6 Prozentpunkte weniger als 2023. Die Reichweiten von Fernsehsendungen in Mediatheken oder auf YouTube bleiben hingegen konstant, ebenso wie die von Videos bei Streamingdiensten. Netflix erzielt mit 35 % die höchste wöchentliche Reichweite, gefolgt von Amazon Prime Video sowie der ARD Mediathek und der ZDFmediathek.

Digitaler Fortschritt vor der Wahl



In der Digitalpolitik brachte die Bundesregierung auf der Schlussstrecke noch einige Projekte voran. So wurden im 4. und letzten Quartal 2024 elf Vorhaben abgeschlossen – mehr als in den beiden Quartalen zuvor. Drei der elf Vorhaben wurden vor dem Bruch der Koalition finalisiert, acht danach. Insbesondere mit der Wiedereinführung digitaler Arbeitsverträge, der Einigung mit den Ländern beim Digitalpakt 2.0 oder der Strategie für autonomes und vernetztes Fahren wurden Erfolge erzielt. Zum 1. Januar 2025 sind damit

115 der 334 digitalpolitischen Vorhaben dieser nun verkürzten Legislatur abgeschlossen. Das zeigt der „Monitor Digitalpolitik“ des Bitkom e.V., der seit 2023 Fortschritte in der Digitalpolitik auf Bundesebene misst. Demnach befinden sich gegenwärtig noch 184 digitalpolitische Vorhaben in Umsetzung (55 %), 35 wurden hingegen nicht einmal begonnen (11 %).

Anzeige

DAS SCHWIERIGE
LEICHT
UMGESETZT.

MEO MEDIA

www.meo-media.de

Belm · Saerbeck · Düsseldorf
Hameln · Oldenburg

FLYER **VERPACKUNGEN** FALTSCHACHELN **WEBSHOPS**
 FULFILLMENT KATALOGE **OFFSETDRUCK** LOGISTIK
 PICK & PACK **MAILINGS** GESTALTUNG **DIGITALDRUCK**

QUALITÄT, DIE ÜBERZEUGT –
dieses Magazin wurde bei
MEO MEDIA gedruckt.

Niedersachsenweit

Tobias Hoffmann

Zum 1. Januar 2025 hat Tobias Hoffmann, Präsident der IHK Braunschweig, turnusgemäß die Präsidentenschaft der IHK Niedersachsen (IHKN), der Landesarbeitsgemeinschaft der sieben niedersächsischen IHKs übernommen. Er folgt damit auf Matthias Kohlmann, Präsident der IHK Elbe-Weser. Tobias Hoffmann ist seit 1996 geschäftsführender Gesellschafter im Familienunternehmen Hoffmann Maschinen- und Apparatebau GmbH in Lengede. Ehrenamtlich war er im Jahr 2003 als Sprecher der Wirtschaftsjuvenen der IHK Braunschweig und wurde im April 2006 Mitglied der Vollversammlung der IHK Braunschweig. In seiner einjährigen Amtsperiode als IHKN-Präsident ist ihm der Bürokratieabbau ein besonderes Anliegen, denn, so Hoffmann: „Die Konjunkturumfrage und die IHKN-Standortumfrage Niedersachsen 2024 zeichnen ein bedrohliches Bild. Darum gilt es um so mehr, die Unternehmen jetzt zu entlasten und zu unterstützen.“



Wirtschaftsjunioren I

Thomas van Lengerich

Seit Anfang des Jahres 2025 ist Thomas van Lengerich Kreissprecher der Wirtschaftsjunioren Emsland-Grafschaft Bentheim (s. S. 37). Er ist geschäftsführender Gesellschafter und in fünfter Generation Nachfolger der Lohner Landbäcker van Lengerich GmbH & Co. KG mit Sitz in Wietmarschen-Lohne. Davor absolvierte er eine Bäckerlehre, den anschließenden Bäckermeister und ein Wirtschaftsingenieurstudium für Lebensmittelproduktion. Vor seinem Einstieg in den elterlichen Betrieb arbeitete er in backenden Betrieben im In- und Ausland.



Wirtschaftsjunioren II

Janna Böhme

Janna Böhme ist die neue Kreissprecherin der Wirtschaftsjunioren Osnabrück (s. S. 43). Als Prokuristin der inpraxi-Gruppe begleitet sie mittelständische Familienunternehmen bei Nachfolge, Strategie und Organisationsentwicklung. Das Osnabrücker Unternehmen zählt 75 Mitarbeitende und berät und begleitet Betriebe ganzheitlich. Ihr Motto: „Wir verbinden Engagement mit Erfolg“, so sagt sie, „steht für starke Netzwerke, mutige Ideen und gemeinsames Gestalten – egal ob privat, beruflich oder im Ehrenamt.“



Wirtschaftsjunioren III

Constance Kaysser

Bei den Wirtschaftsjunioren Deutschland e.V. (WJD) wurde Constance Kaysser (36) für 2025 die neue Bundesvorsitzende des größten Netzwerks für Unternehmer und Führungskräfte unter 40 Jahre. Sie ist Gründerin und geschäftsführende Gesellschafterin der CLP Cool Light and Power Electronics GmbH, Pinneberg. Ihr WJ-Jahr stellt sie unter das Motto #ClosingTheGaps. Die Ingenieurin für Umweltmanagement, Energie und Nachhaltigkeit war u. a. für Maersk Oil in Dänemark und ab 2016 für die Hamburger Worlée-Chemie GmbH tätig.

Kreditabsicherung und Bürgschaften ...



Mehr als nur Vertrauen!

- Forderungsabsicherung
- Bürgschaften
- Liquiditätsoptimierung

Die Absicherung weltweiter Zahlungsströme wurde in den letzten Jahren immer wichtiger.

Seit Jahrzehnten entwickelt Gußmann hierfür individuelle Konzepte.

Mercatorstraße 13 • 49080 Osnabrück • (fon) 0541- 40 40 -0 • (fax) 0541- 40 40 -100 • www.gussmann-vm.de • info@gussmann-vm.de

Ausbau E 233:

Weil unsere Region

Fachkräfte

braucht.

www.e233.de





Stellten sich in der IHK den Fragen der Wirtschaft: (v.l.) Daniel Jutzi (FDP), Luca Wirkus (Bündnis 90/Die Grünen), Dr. Mathias Middelberg MdB (CDU), Thomas Vaupel (SPD) und Heidi Reichinnek MdB (Die Linke). AfD-Kandidat Florian Meyer hatte die Teilnahme abgesagt.

Richtungswahl!

Der Standort Deutschland muss wieder an Fahrt gewinnen. Die „Wirtschaftspolitischen Positionen“ unserer IHK bieten dafür Orientierung. Sie sind online abrufbar.

➔ www.ihk24.de/osnabrueck (Nr. 6348974)



Mit der vorgezogenen Bundestagswahl am 23. Februar steht eine Richtungsentscheidung bevor. Die IHKs sind zu politischer Neutralität verpflichtet. Ureigene Aufgabe aber ist es, die Interessen der regionalen Wirtschaft zu ermitteln, daraus Forderungen abzuleiten und diese in politische Prozesse einzubringen. Genau dies leisten die „Wirtschaftspolitischen Positionen“ der IHK, mit denen wir uns im Vorfeld der Wahl an die politisch Verantwortlichen in der Region wenden.

Ungünstige wirtschaftspolitische Rahmenbedingungen sind das „Konjunkturrisiko Nummer 1“ für die regionalen Unternehmen. Das zeigen die aktuellen IHK-Konjunkturumfragen (s. auch Seite 17). Mittlerweile befindet sich die Konjunktur im Rezessions-Modus. Das deutsche Bruttoinlandsprodukt lag 2024 weiterhin nur auf dem Niveau von 2019 – das bedeutet: fünf Jahre ohne Wachstum. Andere Länder sind uns in den letzten fünf Jahren weit davongeeilt. Die EU insgesamt wuchs um 4 %, die USA um 12 % und China um knapp 26 %.

Insofern ist die bevorstehende Bundestagswahl am 23. Februar 2025 eine Richtungswahl. Unsere IHK-Organisation bietet dafür mit den im Dezember von unserer Vollversammlung beschlossenen „Wirtschaftspolitischen Positionen“ der DIHK Orientierung und politische Empfehlungen. Diese bilden die Grundlage für die Interessenvertretung der IHKs. Sie bündeln auf rund 170 Seiten die wichtigsten Handlungsfelder

Neun zentrale Handlungsfelder

Zur besseren Übersicht sind die Empfehlungen an die Politik zusammengefasst und in neun zentrale Cluster eingeteilt (www.dihk.de/de/wirtschaftspolitische-positionen). So stehen etwa im Cluster „Mittelstand und Unternehmensfinanzierung“ die Stärkung des Mittelstands und verbesserte Finanzierungsmöglichkeiten für Unternehmen im Fokus. „Bürokratieabbau und Verfahrensbeschleunigung“ zielen darauf ab, bürokratische Hindernisse zu reduzieren und Genehmigungsprozesse zu vereinfachen. Das Thema „Steuern und Staatsfinanzen“ konzentriert sich auf ein wettbewerbsfähiges

Steuersystem und nachhaltige Staatsfinanzen. „Energie und Nachhaltigkeit“ sind weitere Schwerpunkte, bei denen eine sichere, bezahlbare Energieversorgung sowie die Förderung nachhaltiger Technologien im Vordergrund stehen.

Der Cluster „Bildung und Fachkräfte“ adressiert die Sicherung und Förderung von Fachkräften sowie die Weiterentwicklung des Bildungssystems. „Außenwirtschaft und Europäischer Binnenmarkt“ spielen eine zentrale Rolle, um die internationale Wettbewerbsfähigkeit zu stärken und den Binnenmarkt auszubauen. Im Bereich „Rechtsstandort und Rechtssicherheit“ werden Verbesserungen der rechtlichen Rahmenbedingungen und eine erhöhte Rechtssicherheit angestrebt. Die „Digitalisierung und regionale Entwicklung“ fokussieren auf die Nutzung der Chancen der digitalen Transformation sowie die Stärkung der Wettbewerbsfähigkeit in den Regionen. Schließlich widmet sich der Cluster „Forschung und Branchenförderung“ der Förderung von Innovationen und der gezielten Unterstützung von Schlüsselbranchen.

„Wir müssen Gesetze reduzieren“

Etwas grundsätzlicher ging der IHK-Präsident Uwe Goebel es in seiner Rede auf dem Neujahrsempfang an (s. Seite 26). Er nannte drei Prinzipien, an denen sich die Politik orientieren sollte. „Zuallererst sollten wir die Maßstäbe politischer Arbeit verändern, ganz konkret: wir müssen Gesetze reduzieren – anstatt aufzusatteln. Ein Moratorium für neue Vorschriften, „one in – two out“, das überflüssige deutsche Lieferkettensorgfaltspflichtengesetz – alles bekannt. Bleibt festzuhalten, dass die Wirt-

>>

schaft hier bisher nicht durchdringt“, beklagte Goebel. Immerhin habe die Landesregierung Ende letzten Jahres die Kompetenzen der sogenannten Clearingstelle erweitert, meinte er mit Blick auf Ministerpräsident Weil. Sie nehme nun nicht mehr „nur“ neue Gesetze, sondern auch bestehende Gesetze unter die Lupe. Dies sei immerhin ein Lichtblick.



IHK-Präsident
Uwe Goebel

Zweitens plädierte er dafür, dass Politik mehr ermöglichen müsse anstatt zu regulieren oder zu verbieten. Mehr Vertrauen in die Unternehmerinnen und Unternehmer sei notwendig. Ein Beispiel sei die NIS-2-Richtlinie der Europäischen Union. NIS steht dabei für „Network and Information Security“. Mit dieser Richtlinie möchte die EU Unternehmen besser vor möglichen Cyberangriffen schützen. Die Vorgabe verpflichtet bundesweit rund 30000 Unternehmen, darunter einige hundert in unserer Wirtschaftsregion, zu besonderen IT-Sicherheitsmaßnahmen. Bei Nichteinhaltung drohen – ähnlich wie schon beim Datenschutz – empfindlich hohe Geldstrafen von bis zu 20 Mio. Euro oder 4 % Prozent des globalen Umsatzes. „Ich halte das für maximal übergreifend“, so Goebel. Unternehmen müssten nicht vom Staat zu ihrem Glück gezwungen werden, schon gar nicht strafbewehrt. Vielmehr brauche es mehr Vertrauen in die Eigenverantwortung der Unternehmerinnen und Unternehmer.



Beim Podiumstalk: (v.l.) Uwe Goebel (IHK), Moderator Moritz Zachow, Daniel Jutzi (FDP), Luca Wirkus (Grüne), Dr. Mathias Middelberg MdB (CDU), Thomas Vaupel (SPD), Heidi Reichinnek MdB (Die Linke), Marco Graf (IHK) und Jonas Imwalle (WJ Osnabrück).

„Drittens müssen wir unser Denken und Handeln auf die Zukunft ausrichten“, so der IHK-Präsident. Dass wir in Deutschland einen Investitionsstau haben, sei offenkundig. An allen Ecken und Enden wurde in der Vergangenheit zu wenig in die Zukunft investiert. Problem sei, dass Politik unter Investitionen etwas grundlegend anderes versteht als wir hier im Raum. Das politische Versprechen, nach der möglichen Lockerung der Schuldenbremse würde mehr investiert, hält Goebel nur „für die halbe Wahrheit“. Der Sozialstaat werde mit Sicherheit weiterwachsen. Um genau das zu begrenzen,

sei die Schuldenbremse seinerzeit eingeführt worden. Zudem hießen mehr Schulden auch mehr Ausgaben für Zinsen und höhere Inflation. Der Handlungsspielraum der künftigen Generationen werde massiv eingeengt.

Podiumsdiskussionen in den Wahlkreisen

Neben den Positionen sucht unsere IHK auch das Gespräch mit den Kandidatinnen und Kandidaten der Bundestagswahl 2025. Die Erwartungen der Unternehmer an die Politik waren Ende Januar Thema bei der ersten Podiumsdiskussion, zu der die IHK gemeinsam mit den Wirtschaftsunioren (WJ) Osnabrück die Bundestagskandidaten des Wahlkreises Stadt Osnabrück eingeladen hatte. Den Fragen der Unternehmer stellten sich der Bundestagsabgeordnete Dr. Mathias Middelberg (CDU), Thomas Vaupel (SPD), Luca Wirkus (Grüne), Daniel Jutzi (FDP) und die Bundestagsabgeordnete Heidi Reichinnek (Die Linke). AfD-Kandidat Florian Meyer hatte seine Teilnahme abgesagt.

„Auf die neue Bundesregierung warten in der Wirtschaftspolitik große Aufgaben“, machte IHK-Präsident Uwe Goebel deutlich: „Durch falsche Weichenstellungen der Vergangenheit sind wir als Wirtschaftsstandort nicht auf die großen Herausforderungen der Zukunft vorbereitet. Deutschland fällt im internationalen Wettbewerb erkennbar zurück. Das spüren wir auch in unserer Region. Es macht mir Sorgen, wenn der größte Arbeitgeber im IHK-Bezirk, eine Krankenhausgruppe, der größte industrielle Arbeitgeber in Osnabrück, ein bekannter Automobilkonzern, und das führende Unternehmen für grünen Stahl in Deutschland alle zeitgleich in schwieriges Fahrwasser geraten.“



In der Diskussion stellten sich den Kandidaten Fragen zu den drei Themenschwerpunkten Wirtschaftsfreundlichkeit, Infrastruktur sowie Bildung und Fachkräfte. Auf diesen Feldern drücke der Schuh die regionalen Unternehmen besonders, so Goebel.

Zum Abschluss der Veranstaltung dankte Jonas Imwalle vom WJ-Vorstand den Kandidaten und Unternehmern für die engagierte Diskussion. Er verband seinen Dank mit einem Aufruf, am 23. Februar vom Wahlrecht Gebrauch zu machen, um die richtigen wirtschaftspolitischen Weichenstellungen für die Zukunft zu stellen.

Die Osnabrücker Podiumsdiskussion war der Auftakt von insgesamt vier wirtschaftspolitischen IHK-Podiumsdiskussionen in der Region. Auch in Sögel, Hilter und Schüttorf haben sich die Bundestagskandidaten der Wahlkreise Unterems, Osnabrück-Land sowie Mittelems Anfang Februar (nach Redaktionsschluss) der Diskussion gestellt. Die zentralen Ergebnisse der drei Podien sind online abrufbar:



➤ www.ihk.de/osnabrueck (Nr. 366)

In der Osnabrücker Podiumsdiskussion machten die Kandidatinnen und Kandidaten in der Diskussion deutlich, welches wirtschaftspolitische Ziel sie direkt nach ihrer Wahl angehen würden:

Das fordert CDU-Bundestagsabgeordneter Dr. Mathias Middelberg: „Deutschland erlebt eine massive strukturelle Wirtschaftskrise, keinen vorübergehenden nur krisenbedingten Einbruch, wie Olaf Scholz lange glauben machen wollte. Subventionen oder Kosmetik auf Schuldenbasis helfen da nicht. Es braucht echte strukturelle Reformen – also einen wirklichen Politikwechsel.“



Dr. Mathias Middelberg



Thomas Vaupel

Das fordert Thomas Vaupel, Direktkandidat der SPD: „Unser Land braucht einen Modernisierungs- und Wachstumsschub in den nächsten Jahren. Dazu sind stärkere öffentliche und private Investitionen, gezielte Entlastungen für Betriebe und Beschäftigte, wettbewerbsfähige Energiepreise, beschleunigte Verfahren und Bürokratieabbau dringend nötig.“

Das fordert Luca Wirkus, Direktkandidatin von Bündnis 90/Die Grünen: „Wirtschaft ist auf gute Rahmenbedingungen angewiesen. Für Investitionen in marode Infrastruktur braucht es die Reform der Schuldenbremse. Energiepreise müssen runter und die Netze weiter ausgebaut werden. Mit weniger Bürokratie und einem Deutschlandfonds kurbeln wir private Investitionen an. Einwanderung wollen wir erleichtern und damit dem Arbeitskräftemangel begegnen.“



Luca Wirkus



Daniel Jutzi

Das fordert Daniel Jutzi, Direktkandidat der FDP: „Die Wirtschaft muss entfesselt werden, um zu wachsen. Also: 1. Steuern und Abgaben runter. 2. Radikale Regulierungsbremse, Berichtspflichten suspendieren. 3. Attraktive Bedingungen für alle statt Subventionitis und Förderdschungel. 4. Der Staat besinnt sich auf seine Kernaufgaben, dann reicht das Geld auch.“

Das fordert die Co-Vorsitzende der Gruppe der Linken im Deutschen Bundestag, Heidi Reichinnek: „Die Linke steht für massive Investitionen in eine zukunftsfähige Wirtschaft, die auf erneuerbare Energien und faire Arbeitsbedingungen baut. Dazu braucht es Planbarkeit: Mit einer so sprunghaften Politik wie in den letzten Jahren schafft man Unsicherheit und keine Investitionsfreudigkeit bei Unternehmen.“



Heidi Reichinnek

Die 79 IHKs und ihre Mitgliedsunternehmen haben die „Wirtschaftspolitischen Positionen“ erarbeitet.



„Die gemeinsamen Positionen sind Leitlinien unserer Arbeit“

Das sagt Peter Adrian, Präsident der Deutschen Industrie- und Handelskammer (DIHK) in Berlin, über die „Wirtschaftspolitischen Positionen“, die der DIHK kürzlich beschlossen hat. Zu Grunde liegt ein Abstimmungsprozess mit den 79 IHKs und Unternehmen unterschiedlicher Größe und Branchen. „Die Positionen sind die inhaltliche Basis für unsere wirtschaftspolitische Arbeit. Wir formulieren damit Leitlinien für grundsätzliche Positionen in relevanten Politikfeldern“, sagt Adrian, und: „Sie fallen in eine Zeit großer politischer Herausforderungen in Deutschland, Europa und der Welt, die durch erhebliche Unwägbarkeiten und – gerade im Hinblick auf die geopolitischen Spannungen – durch ernste Interessenskonflikte geprägt ist.“

Neben einer klaren wirtschafts- und ordnungspolitischen Grundausrichtung seien daher gerade jetzt Unternehmen und Politik auch auf pragmatische Lösungen angewiesen. Aber: „Pragmatismus darf nicht beliebig werden.“ Deshalb sei es wichtig, das eigene Handeln und die eigenen Vorschläge an klaren Leitlinien zu orientieren. Peter Adrian: „Das gilt umso mehr, wenn angesichts der Vielfalt der Themen und angesichts der Komplexität der Wechselwirkungen die Gefahr zunimmt, diesen Kompass aus dem Auge zu verlieren.“ Die DIHK sei überzeugt, dass ein wirtschaftlich wieder stärkeres Deutschland in einem starken Europa, in dem sich die Regionen kraftvoll entwickeln, zukünftig ein attraktiver Standort sein wird, in dem Unternehmen und Beschäftigte gerne beheimatet sein werden.

Im Dialog



*„Wir brauchen umgehend
Planungssicherheit“*

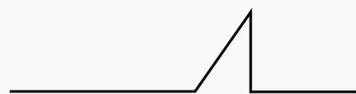
Das sagt der Vorsitzende des Aufsichtsrats der Bayer AG, Prof. Dr. Norbert Winkeljohann, gelernter Wirtschaftsprüfer und Steuerberater aus Osnabrück.

von Frank Hesse, Christian Weßling, Fabian Ettrich, IHK

Die Wirtschaft im IHK-Bezirk ist im Rezessionsmodus. Insofern ist die Bundestagswahl am 23. Februar 2025 eine Richtungsentscheidung. Wir sprachen darüber mit Prof. Dr. Norbert Winkeljohann. 1957 im Landkreis Osnabrück geboren, war er vom Jahr 2010 bis zum Jahr 2018 Sprecher der Geschäftsführung der PricewaterhouseCoopers GmbH WPG und ist heute Aufsichtsratsvorsitzender der Bayer AG und stellvertretender Aufsichtsratsvorsitzender der Deutsche Bank AG.

Mit seiner Heimatregion ist Prof. Dr. Norbert Winkeljohann in vielfältiger Weise verknüpft. Ob bei der Sievert SE, der Bohnenkamp SE, der Georgsmarienhütte Holding GmbH oder der heristo ag. Sein Tätigkeitsspektrum reicht dabei vom Vorsitzenden des Aufsichtsrats bis zum Berater. Zudem engagiert er sich an der Universität Osnabrück, die ihn 2001 als Honorarprofessor für internationale Unternehmensbesteuerung ernannt hat. In 2015 wurde er zum Honorarprofessor an der Goethe-Universität Frankfurt ernannt.

„Herr Professor Winkeljohann, viele Ökonomen sehen uns in der tiefsten Wirtschaftskrise der Bundesrepublik. Ist die Talsohle bald erreicht



„Die Krise ist im Inland hausgemacht, weil die Rahmenbedingungen nicht stimmen.“

oder müssen wir uns auf eine längere Durststrecke einstellen?

Das hängt ganz davon ab, wie radikal notwendige Reformen von der nächsten Bundesregierung in Gang gesetzt werden. Ich hoffe, die Talsohle wird in 2025/2026 durchschritten. Dazu muss die Wirtschaft, auch die hiesige Wirtschaft, wieder Vertrauen in die Politik gewinnen. Wir brauchen umgehend Planungssicherheit.

„Man hört immer wieder, externe Schocks wie der Ukraine-Krieg hätten die Krise verursacht. In unseren Umfragen sehen die Betriebe dagegen die wirtschaftspolitischen Rahmenbedingungen als größtes Risiko. Ist die Krise hausgemacht oder extern verursacht?“

Die Krise ist im Inland hausgemacht, weil die Rahmenbedingungen nicht stimmen. Aber natürlich spielen externe Faktoren wie der Ukraine-Krieg, die neue Weltordnung USA – China – Russland und die Durchsetzungsschwäche Europas in der Welt eine Rolle. Unser altes Geschäftsmodell, billige Energie aus Russland, Sicherheit aus den USA und Abnahme unserer Produkte aus China, funktioniert nicht mehr.

„Beim „Zukunftsdialo g Mittelstand“ der heristo ag haben Sie erst kürzlich gesagt „Planungsunsicherheit ist das Schlimmste, was dem Mittel-

>>

stand passieren kann“. Wo braucht es mehr Planungssicherheit?

Wirtschaft funktioniert über Vertrauen, das entsteht, wenn die Unternehmen einige Jahre Planungssicherheit haben. Diese ist nicht gegeben. Die Rahmenbedingungen sind unsicher. Das betrifft Energie, überbordende Bürokratie, sehr schlechte Infrastruktur, mangelnde Digitalisierung.

„Auf die Krise reagiert die Politik häufig mit ad-hoc-Rettungsaktionen, vielfach für Großunternehmen. Was sagen Sie als Aufsichtsrat großer DAX-Unternehmen, müssen die Großen gerettet werden? Und wo bleibt da der Mittelstand?“

Ich bin ein klarer Verfechter der (sozialen) Marktwirtschaft. Der Markt muss es richten. Wir können nur Unternehmen retten, ob große oder kleine, die unverschuldet zum Beispiel durch schlechte Rahmensetzungen der Politik, in eine Krise gekommen sind. Losgelöst davon sollte der Staat aber allen Unternehmen helfen, die aus Gründen, die unsere Politik zu verantworten hat, in Bedrängnis kommen. Beispiele sind hier die zwei- bis dreifach höheren Energiepreise bei uns im Vergleich zu USA oder China.

„Welche konkreten wirtschaftspolitischen Maßnahmen empfehlen Sie der neuen Bundesregierung, um dem Mittelstand wieder aufzuhelfen?“

Unter anderem diese: Investition in Schulen und Bildung – Stichwort: Fachkräftemangel –, stabile Energiepreise, Impulse setzen für den Wohnungsbau, die Bahn entpolitisieren und sanieren, massive Investitionen in unsere Infrastruktur tätigen, radikale Schritte in Richtung Digitalisierung initiieren. Wenn das nicht passiert, finden Innovationen und Investitionen, auch die des Mittelstands, in den USA und China statt.

„Bisher hat sich jede Regierung an einem spürbaren Bürokratieabbau, der Unternehmen wirklich entlastet, die Zähne ausgebissen. Warum nur ist der Abbau so schwer und wie kann er dennoch gelingen?“

Ganz einfach, die Regierung versucht den Bürokratieabbau von innen. Niemand sägt den Ast ab, auf dem er sitzt. Bürokratieabbau kann nur von außen gelingen. Es bedarf hierzu erheblicher externer Kompetenz, die übergreifend wieder ein Bürokratieniveau herstellt, das wir vielleicht in den 1990er Jahren hatten.



„Unsere Unternehmen sind resilient, sie können sehr schnell Reformen einleiten.“

„Sie führen auch viele Gespräche mit ausländischen Unternehmen. Wie wird der Standort Deutschland dort gesehen und wie könnte er attraktiver für ausländische Investoren werden?“

Ausländische Unternehmen schauen einerseits noch mit Hochachtung auf unsere starke deutsche Wirtschaft. Andererseits machen sie sich Sorgen, wie lange dieser Zustand noch zu halten ist. Mangelnde Innovationen, kaputte Infrastruktur, wenig wettbewerbsfähige Energiepreise, übertriebener Datenschutz, sinkende Leistungsbereitschaft. Stichwort Arbeitszeit: Deutschland arbeitet pro Jahr 480 Stunden weniger als Polen. Das sind die Baustellen, die unsere internationale Wettbewerbsfähigkeit beeinträchtigen.

„Unsere Wirtschaftsregion ist – trotz Krise – immer noch gut aufgestellt. Wo sehen Sie die spezifischen Stärken unserer Wirtschaftsregion?“

Wir haben eine großartige mittelständische Wirtschaftsstruktur mit einem breiten Industriemix und einer ganzen Reihe von Hidden Champions. Unsere Unternehmen sind resilient, das heißt, sie können sehr schnell Reformen einleiten, sich umorientieren, weil sie entscheidungsfähig sind.

„Und abschließend: Wie lautet Ihr persönlicher (Werbe-)Slogan für unsere Region?“

Belassen wir es bei Slogan. Die Region in und um Osnabrück ist äußerst lebenswert. Sie hat eine beneidenswerte Wirtschaftsstruktur. Allerdings droht erheblicher Kaufkraftabfluss nach Bielefeld, Münster oder in andere Städte, weil die Verkehrssituation unerträglich geworden ist. Osnabrück hat relativ gesehen deutlich mehr Staus als Frankfurt.

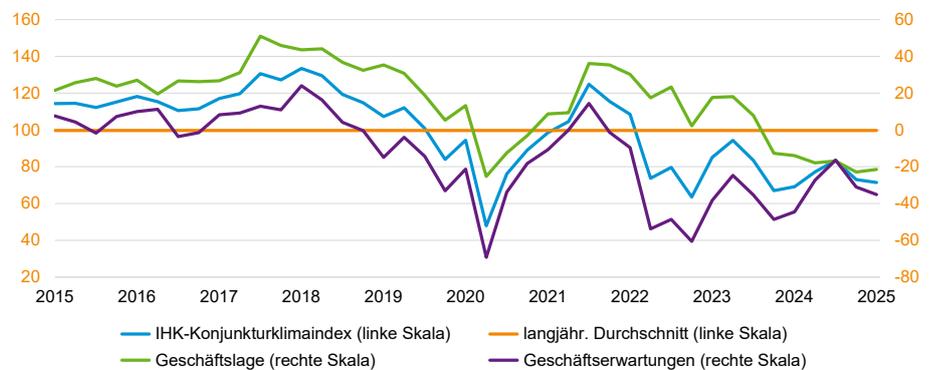
Regionale Konjunktur weiter auf Abwärtstkurs

Die Wirtschaft in der Region bleibt in einer Abwärtsspirale. Der IHK-Konjunkturklimaindex verzeichnet einen weiteren Rückgang um zwei Punkte und liegt nun bei 71 Zählern – deutlich unter dem langjährigen Durchschnitt von 100 Punkten. „Die Bundestagswahl 2025 muss zum Wendepunkt für die deutsche Wirtschaftspolitik werden“, fordert IHK-Hauptgeschäftsführer Marco Graf.

Damit setzt sich der konjunkturelle Abschwung fort, der seit Ende 2021 anhält. Diese Kernergebnisse ihrer aktuellen Konjunkturuntersuchungen für das 4. Quartal 2024 stellten unsere IHK und Creditreform Osnabrück/Nordhorn gemeinsam vor. „Der Konjunkturklimaindex ist zwar nicht dramatisch gesunken, aber der Trend ist eindeutig: Die wirtschaftliche Lage ist und bleibt schlecht. Zudem blicken die regionalen Unternehmen in unserer Region mehrheitlich ohne Zuversicht auf das neue Jahr“, so IHK-Hauptgeschäftsführer Marco Graf. Mehr als jedes fünfte Unternehmen beurteilt unter dem Strich die Geschäftslage als schlecht. Die Erwartungen für die kommenden Monate trüben sich weiter ein: Per Saldo rechnen 35 % mit einer weiteren Verschlechterung der Wirtschaftslage (Vorquartal: 31 %). Dementsprechend sind auch die Investitions- und Beschäftigungspläne rückläufig.

Die Creditreform-Daten unterstreichen dies: Die Zahl der Firmen, die als Ausfall gelten und ihren Zahlungsverpflichtungen nicht mehr nachkommen, stieg um fast 25 % gegenüber dem Vorjahr – von 334 auf 414 Betriebe. Damit erhöhte sich die Ausfallquote im IHK-Bezirk von 1,16 auf 1,43 %. „Die steigende Zahl der Ausfälle und die wachsenden Schäden belasten sowohl Unternehmen als auch private Haushalte zunehmend“, erläutert Armin Trojahn, Prokurist bei Creditreform. Allerdings sei die Situation bisher noch nicht ganz so bedrohlich wie im Bundesdurchschnitt. Dort liege die Ausfallquote bei 1,78 %.

Umso wichtiger sei jetzt, den negativen Bundestrend zu drehen. „Die Bundestagswahl 2025 muss zum Wendepunkt für die deutsche Wirtschaftspolitik werden“, fordert Graf. „Es braucht hierfür am Ende mindestens vier Dinge: den konsequenten Abbau bürokratischer Hürden, eine klügere Energiepolitik, spürbare Investitionen in die Infrastruktur und eine steuerliche Entlastung für die Unternehmen, die langfristig in ihr Wachstum investieren wollen.“ Armin Trojahn ergänzt: „Wir stehen vor der Chance, 2025 als Jahr



Die wirtschaftliche Lage bleibt schlecht: Der Konjunkturklimaindex (blaue Linie) und die weiteren Indikatoren liegen weit unter dem langjährigen Durchschnitt.

des wirtschaftlichen Aufbruchs zu gestalten. Es ist an der Zeit, den Unternehmen den Freiraum zu geben, den sie benötigen, um wieder zu wachsen und international wettbewerbsfähig zu bleiben. Bürokratieabbau, ein klarer Kurs in der Steuerpolitik und eine verlässliche Energieversorgung sind die entscheidenden Stellschrauben, an denen die neue Bundesregierung drehen muss, um den Standort Deutschland langfristig zu sichern und den Wohlstand zu bewahren.“

Dass die Unternehmen gerade bei der Wirtschaftspolitik erheblichen Handlungsbedarf sehen, zeigen die Ergebnisse der IHK-Konjunkturumfrage. Demnach hat die Zahl der Geschäftsrisiken, denen sich die Unternehmen gegenübersehen, seit Beginn des Ukraine-Krieges deutlich zugenommen. Das derzeit größte Risiko sind aus Sicht der Betriebe die wirtschaftspolitischen Rahmenbedingungen, die von 73 % der Befragten genannt wurden. Dies ist der höchste Wert seit Beginn dieser Zeitreihe vor mehr als zehn Jahren.

➔ Hier geht es zur Konjunkturumfrage:
www.ihk.de/osnabrueck (Nr. 6413650)



➔ Hier geht es zum
Regionen-Risiko-Check von Creditreform



Unsere IHK-Highlights

Neben den großen IHK-Themen, wie der Konjunkturentwicklung oder der Gremienarbeit, gibt es in unserer täglichen Arbeit eine Vielzahl an kleinen, nicht weniger bedeutsamen Terminen und Ereignissen. Eine Auswahl aus den vergangenen Wochen stellen wir Ihnen auf dieser Doppelseite vor.



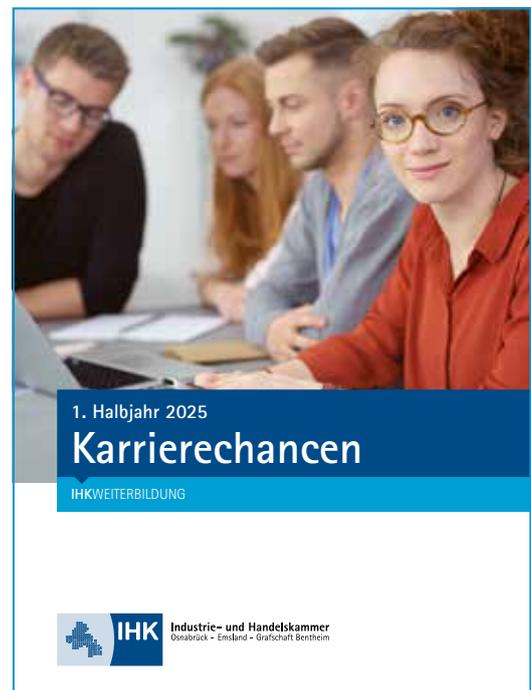
Treffen mit Fernblick: IHK-Netzwerk sprach über „Female Finance“

Immer häufiger wird über das Thema „Female Finance“ diskutiert. So auch im Netzwerk „Business Women IHK“. Eingeladen hatten Elisabeth Uhlig (l.) und ihre Kolleginnen aus dem Führungsteam der Sparkasse Osnabrück. Im Fokus stand die Frage, was Frauen und Männer im Umgang mit Geld eint bzw. voneinander unterscheidet. Deutlich wurde, dass Frauen oft bereits aufgrund der beruflichen Biografie weniger Möglichkeiten haben, Geld zu sparen: Durch Familienzeiten oder Teilzeitarbeit – die zudem auf die Rente durchschlagen – ist oft weniger Geld vorhanden. Auch sei das Ansparen von Geld etwas, das viele junge Menschen erst erlernen müssen. Fest stand, dass gemeinsam mit der IHK an das Thema angeknüpft werden soll. Stichwort: Gläserne Decke. Die gab es nicht, denn das Netzwerk war in die oberste, die 11. Etage im Berliner Carrée eingeladen, und genoss den spektakulären Blick auf die Stadt. André Schüller, stv. Vorstandsvorsitzender (Foto), begrüßte die gut 20 Gäste. (bö)

Bilden Sie sich weiter: Das neue IHK-Programm ist da

Kennen Sie schon unser neues IHK-Weiterbildungsprogramm für das 1. Halbjahr 2025? Es ist ein Tipp für alle, die sich beispielsweise nebenberuflich neues Wissen aneignen möchten bzw. für diejenigen, die in Unternehmen mit der Planung von Fortbildungen befasst sind. Denn: Nahezu alle unsere IHK-Weiterbildungen sind auch als Inhouse-Schulung buchbar. Neu in unserem umfangreichen IHK-Wissensangebot sind Tagesseminare und Lehrgänge zum Einsatz von Künstlicher Intelligenz, Schulungen für Brandschutzhelfer zum Corporate Influencing, dem Personalmanagement oder der Entgeltabrechnung. Auf S. 45 finden Sie hier im *ihk-magazin* eine Auswahl der IHK Seminare im Februar/März 2025. Alle Infos: IHK, Janine Gillner, Tel. 0541 353-476 oder gillner@osnabrueck.ihk.de

➤ Hier ist die Broschüre online abrufbar:
www.ihk.de/osnabrueck (Nr. 886)





IHK-Netzwerk diskutierte über Mitarbeiterbindung

Wie können Absolventen der Berufsausbildung und von dualen Studiengängen im Ausbildungsbetrieb gehalten werden? Dieser Frage widmeten sich die IHK-Netzwerke TOP-Ausbildungsbetriebe und VWA-Partnerbetriebe, die bei der Titgemeyer GmbH & Co. KG in Osnabrück tagten. Für die Teilnehmer gab es Best-Practice-Beispiele zur Verbesserung der Mitarbeiterbindung, wie die „Karriere on Demand“. Diese setzt Mitarbeiter je nach Lebenssituation auf unterschiedlichen Karriereebenen ein. Konsens im Netzwerk: Wichtig sind, je nach Branche und Bedürfnissen, individuelle Lösungen zur Mitarbeiterbindung. Wichtig ist dabei die Wertschätzung der Mitarbeiter und ein Verständnis für ihre Bedürfnisse. (spl)

Gastgeber und Referenten: (v.l.) Dennis Dierker (Titgemeyer GmbH & Co. KG), Sonja Splittstößer, Sarah Fays und Kristin Auf der Masch. (IHK).



Nds. Tourismustag kommt 2025 nach Osnabrück

Unsere IHK war jetzt Gastgeber für die Tourismusverantwortlichen aus den niedersächsischen IHKs. Im Fokus des Treffens stand die Planung und Ausrichtung des Niedersächsischen Tourismustages, der vom 28. bis 29. Oktober 2025 in der Friedensstadt stattfinden wird. Der Nds. Tourismustag findet alle zwei Jahre statt und richtet sich an Akteure aus Tourismus, Wirtschaft und Politik. Ein weiterer Tagesordnungspunkt war die Auswertung der Saisonumfrage Herbst 2024. Die Ergebnisse zeigen: Die schwierigen wirtschaftspolitischen Rahmenbedingungen belasten die Unternehmen und schränken ihren Handlungsspielraum erheblich ein. Für eine positive Entwicklung des Tourismus in Niedersachsen müssen Planungssicherheit und unternehmerische Freiräume geschaffen werden, fordert die IHK Niedersachsen. (sie)



Top-Azubis trafen sich im Startup!Lab

Das aktuelle Treffen des IHK-Netzwerks Top-Auszubildende fand jetzt im Startup!Lab der Hochschule Osnabrück statt. Im Fokus: die sogenannte „Wallet-Challenge“. Das Format bietet die Möglichkeit, Ideen zur Digitalisierung von Geschäftsprozessen zu entwickeln. Die jungen Talente probierten es beim Netzwerktreffen aus. In kleinen Teams stellten sie sich der Aufgabe, ein perfektes Portemonnaie zu entwickeln. Die Veranstaltung unter Anleitung von Jana von Höhne vom Startup!Lab bot nicht nur einen Raum für kreatives Denken, sondern auch eine ideale Gelegenheit zum Austausch zwischen den ehemaligen Azubis. Genau das ist das Ziel des Netzwerkes für Top-Azubis: Den Austausch zwischen bezirksbesten Ausbildungsabsolventen zu fördern, die noch am Anfang ihrer Karriere stehen. (adm)

IHK-Pressenetzwerk tauschte sich zur Anwendung von Künstlicher Intelligenz aus

Welche Aufgaben kann Künstliche Intelligenz in der Unternehmenskommunikation übernehmen? Im IHK-Netzwerk Öffentlichkeitsarbeit kamen Pressesprecher und -referenten aus der Region

darüber ins Gespräch. Gemeinsam wurde im World Café-Format der Ist-Zustand betrachtet und wurden die Perspektiven ausgelotet. Ein Ergebnis: KI kann – insbesondere, wenn sie mit

Firmenwissen gefüttert wird – viele Chancen bieten und Arbeit erleichtern. Die Arbeit der Pressestellen selbst wird parallel dazu eher wertvoller: weil Themen dort vorsortiert werden können, KI-Ergebnisse kontrolliert oder auch darauf geachtet werden kann, dass die Tonalität der KI zum Unternehmen passt. Als Gast gab außerdem Arne Köhler, Pressesprecher der Stadt Osnabrück (2.v.l.), interessante Einblicke in seine Arbeit. (bö)



IHK veröffentlicht ersten Nachhaltigkeitsbericht

Unsere IHK hat jetzt erstmals rückwirkend für das Jahr 2023 einen Nachhaltigkeitsbericht im Rahmen des Deutschen Nachhaltigkeitskodexes (DNK) veröffentlicht. Diesen Schritt geht sie als eine der ersten von 79 IHKs in Deutschland.

Der Bericht ist ein Zeichen für Transparenz im Hinblick auf unsere Arbeit für die Ziele der nachhaltigen Entwicklung. „Mit einer freiwilligen Nachhaltigkeitsberichterstattung nach dem pragmatischen DNK-Standard nimmt unsere IHK ihre gesellschaftliche Verantwortung im Sinne der ‚ehrbaren Kaufleute‘ wahr“, erklärt IHK-Hauptgeschäftsführer Marco Graf. „Gleichzeitig wissen wir aber aus den Unternehmen, dass die Brüsseler Anforderungen Maß und Mitte verloren haben und auf den Prüfstand gehören. Insofern sind sowohl die neue EU-Kommission als auch die neue Bundesregie-

rung dringend aufgerufen, mit deutlich niedrigeren Bürokratieanforderungen im Bereich Nachhaltigkeit das Vertrauen der Wirtschaft zurückzugewinnen.“

Die neue europäische Nachhaltigkeitsberichtspflicht Corporate Sustainability Reporting Directive (CSRD) verpflichtet Unternehmen ab einer bestimmten Größe zu umfangreicher Dokumentation in den Bereichen Umwelt, Soziales und Unternehmensführung. Davon werden ab 2025 etwa 250 Unternehmen im IHK-Bezirk betroffen sein. Allerdings spüren auch kleine und mittlere Unternehmen die Auswirkungen indirekt, denn zunehmend fordern u. a. große Unternehmen und Banken von kleineren Geschäftspartnern umfassende Nachhaltigkeitsnachweise ein.

Der DNK hat sich im Laufe der Jahre zu einem der führenden Transparenzstandards in Deutschland entwickelt. Die 20 DNK-Kriterien umfassen alle großen Bereiche der betrieblichen Nachhaltigkeit: Strategie, Prozessmanagement, Umweltbelange und Gesellschaft. (mae)



➔ Alle Infos: www.ihk.de/osnabrueck (Nr. 6331326)



Viel zu beachten: Unsere IHK ist eine der bundesweit ersten mit einem Nachhaltigkeitsbericht.

IHK-Mittelzentrenmonitore zeigen Handlungsbedarfe auf

Nach der letzten Veröffentlichung im Jahr 2020 hat unsere IHK 2024 wieder Mittelzentrenmonitore und damit Handelskennzahlen für die sieben Mittelzentren in der Wirtschaftsregion Osnabrück-Emsland-Grafschaft Bentheim zusammen gestellt. Gemessen wurden dafür u. a. Passantenfrequenzen und die Nutzungsarten der Erdgeschosslagen in den Innenstädten. Die Datenauswertung macht Veränderungen sichtbar. Unsere IHK leitet daraus Handlungsempfehlungen ab und unterstützt so die Verwaltungen und Wirtschaftsförderer bei der strategischen Ausrichtung ihrer Standortarbeit hinsichtlich Handels- und Stadtentwicklung. Als allgemeiner Trend, der nicht nur unsere Region betrifft, sinkt die Handelszentralität. Die Handelszentralität bildet das Verhältnis des Umsatzes im stationären Einzelhandel zur einzelhandelsrelevanten Kaufkraft ab. Der immer größer werdende Anteil dieser Kaufkraft auf den Umsatz im Onlinehandel führt zu einer rückläufigen Handelszentralität.

len und 13 % auf den Online-Handel. Das wird subjektiv oft anders wahrgenommen und sogar öffentlich kolportiert. Wir sind also gut beraten, diese Stärke vor Ort weiter zu nutzen und die Attraktivität und Aufenthaltsqualität unserer Handelsstandorte zu festigen. Das gilt vor allem für das Oberzentrum Osnabrück und unsere sieben Mittelzentren – sie bleiben Orte des Handels und der Begegnung, wenn Erreichbarkeit und Vitalität gewährleistet sind“, erläutert Anke Schweda, IHK-Geschäftsbereichsleiterin Standortentwicklung, den Hintergrund für dieses aufwändige Projekt.

Übrigens: Der Begriff Mittelzentrum stammt aus der Raumordnung. Mittelzentren haben eine Versorgungsfunktion, die über die wohnortnahe Grundversorgung hinausgeht. In der Region gibt es sieben Mittelzentren und das Oberzentrum Osnabrück. (dal)

„Es ist wichtig zu verstehen, dass 2024 faktisch 87 % des bundesweiten Einzelhandelsumsatzes auf den stationären Handel entfie-

➔ Alle Infos: www.ihk.de/osnabrueck (Nr. 1208)



Windenergie: hohes Potenzial!

Wettbewerbsfähige Energiepreise und regionale Versorgung standen im Fokus der IHK-Veranstaltung „Potenziale durch Windenergie“. 70 Teilnehmer diskutierten über Chancen und Herausforderungen von Stromlieferverträgen aus Windenergie mit Experten aus der Branche, Unternehmensvertretern und IHK-Hauptgeschäftsführer Marco Graf.

Eine von der IHK unterstützte Studie des Landesverbandes Erneuerbare Energien (LEE) zeigt, wie stark die regionale Wirtschaft vom weiteren Windenergieausbau profitieren kann. Allein im Landkreis Emsland könnten durch neue Anlagen mit einer Leistung von 3524 MW bis zu 9 Mrd. Euro Wertschöpfung generiert werden. Dazu zählen vor allem regionale Auftragsvergaben. Der Landkreis Osnabrück könnte durch 845 MW an zusätzlicher Leistung auf eine Wertschöpfung von 1,7 Mrd. Euro kommen, während in der Grafschaft Bentheim neue Anlagen mit 783 MW ein wirtschaftliches Potenzial von 2 Mrd. Euro bieten. Die Studie geht dabei von einem Flächenbedarf von 1,8 Hektar pro Megawatt installierter Leistung aus. Ein modernes Windrad hat heute eine Leistung von etwa 7 MW. Silke Weyberg, Geschäftsführerin des LEE Niedersachsen/Bremen, wies auf den aktuellen Ausbaustand hin: Demnach steht Niedersachsen bei 13 GW Windleistung. Das politische Ziel der Landesregierung sieht 30 GW bis 2035 vor.



In der IHK: (v. l.) Marco Graf, Christoph Pieper, Silke Weyberg, Dietmar Hemsath, Philipp Sander, Jannis Moss, Dorothee Ellerhorst, Klaus Gervelmeyer und Anke Schweda. Kl. Foto: Zwei Initiatoren der Studie, Johannes Busmann und Christoph Pieper (v. l.) in Hannover.



12,7 Mrd. regionale Wertschöpfung können durch neue Windenergieanlagen in den nächsten Jahrzehnten erzielt werden. Das sind vor allem Aufträge für die regionale Wirtschaft: Planer, Gutachter oder Tiefbauarbeiten. „Es gibt Stromerzeuger und interessierte Abnehmer – dazwischen stehen unnötige gesetzliche Regularien, die geändert werden müssen“, so IHK-Vollversammlungsmitglied Christoph Pieper von der CEC Haren GmbH. „Sogar der europäische Rechtsrahmen sieht vor, Direktleitungen stärker zu nutzen. Bürokratische Hürden dürfen uns nicht im Weg stehen. Wenn das gelingt, bieten wir Unternehmen eine dauerhafte Perspektive“.

Ein Beispiel aus der Windstudie zeigt auch: Ein Unternehmen, das 60 % seines Strombedarfs durch Direktstromlieferverträge, sogenannte Power Purchase Agreements, deckt, kann Stromkosten von bis zu 4,7 Mio. Euro über 10 Jahre einsparen. Die IHK setzt sich für die Förderung solcher Lieferverträge ein und fordert beispielsweise

Investitionszuschüsse oder die Absenkung der Netzentgelte für regionale Versorgung. Jannis Moss von der Deutschen Energieagentur stellte die Vorteile von PPAs heraus: Absicherung gegen schwankende Großhandelspreise sowie Herkunftsnachweise über nachhaltigen Strombezug. Allerdings wies er auch auf die Komplexität solcher Lieferverträge hin. „Niedersachsen ist Energieland Nr. 1, aber Deutschland auch Bürokratienland Nr. 1. Wir brauchen für die sichere Versorgung unserer Industrie flexiblere Regeln“, so Anke Schweda, IHK-Geschäftsbereichsleiterin Standortentwicklung, Innovation und Energie. Konkret forderten Teilnehmer die Anforderung der sogenannten unmittelbaren räumlichen Nähe zu streichen. Demnach gelten besondere Regelungen nur für Windanlagen, die bis zu 5 Kilometer von Verbrauchern entfernt sind.

➔ Hier gehts zur Windstudie:



von Sonja Splittstößer, IHK

Top-Azubis in Berlin geehrt

In Berlin wurden jetzt die 207 jungen Menschen ausgezeichnet, die ihre IHK-Abschlussprüfungen im Jahr 2024 mit dem bundesweit besten Ergebnis abgeschlossen haben. Mit dabei waren drei Absolventen aus unserer Region: Tobias Flacke, Vanessa Puls und Michelle Veenker.

Was für ein besonderer Tag! Bei der Bundesbestenehrung in Berlin nahmen Tobias Flacke, Vanessa Puls und Michelle Veenker die Urkunden von DIHK-Präsident Peter Adrian sowie Vizekanzler und Bundeswirtschaftsminister Dr. Robert Habeck entgegen. Und es gab viele weitere Gratulanten. Denn nach Berlin eingeladen waren auch die Eltern, Vertreter der Ausbildungsbetriebe, Bundestagabgeordnete sowie Vertreter der IHKs. Für die Wirtschaftsregion gratulierte IHK-Hauptgeschäftsführer Marco Graf den Preisträgern und betonte: „Unser System der beruflichen Bildung ist ein Schatz, um den wir von denen, die ihn nicht haben, weltweit beneidet werden. Deshalb ist es auch so wichtig, dieses System zu bewahren und ständig weiterzuentwickeln. Dazu sind die Unternehmen genauso gefragt wie z.B. auch die Länder und die Kommunen, die unsere Berufsschulen mehr denn je zukunftssicher ausstatten müssen.“ Gern stellen wir Ihnen die drei Bundesbesten jetzt einmal näher vor:

Tobias Flacke absolvierte seine Ausbildung zum Technischen Modellbauer, Fachrichtung Karosserie und Produktion bei der Schäfer GmbH & Co. KG in Osnabrück, die damit im zweiten Jahr in Folge einen bundesbesten Absolventen ausbildete. Auf den Beruf war er durch die IHK-Lehrstellenbörse aufmerksam geworden – und der Ausbildungsbetrieb hatte ihn an einem Probearbeitstag überzeugt. Am Ausbildungsberuf schätzt der 22-Jährige die Vielfältigkeit und die Einblicke in Zukunftstechnologien: „Es waren Highlights für mich, Modelle von Autos fertigzustellen, die die Öffentlichkeit teilweise erst mehrere Jahre später zu sehen bekam!“

Vanessa Puls absolvierte ihre Ausbildung zur Verfahrenstechnologin in der Mühlen- und Getreidewirtschaft, Fachrichtung Müllerei bei der Emsland Flour Mills GmbH & Co. KG in Spelle. Aktuell absolviert sie einen Meisterkurs. Während der Berufsausbildung habe sie erkannt, dass die richtige Berufswahl entscheidend für einen erfolgreichen Karriereweg sei, und sagt: „Wer Spaß an diesem Job hat, kann viel erreichen!“ In besonderer Erinnerung wird sie ihren Azubi-Austausch behalten, bei dem sie in der Schweiz in einer Mühle tätig sein konnte.

Michelle Veenker absolvierte ihre Ausbildung zur Papiertechnologin bei der Nordland Papier GmbH in Dörpen. Auf ihren Ausbildungsberuf und -betrieb wurde sie durch eine Aushilfstätigkeit



In Berlin dabei: (v. r.) Die Bundesbesten Tobias Flacke und Michelle Veenker mit IHK-Hauptgeschäftsführer Marco Graf.

aufmerksam. Was ihr an ihrem Beruf besonders gefällt? Die Zusammenarbeit im Team, die täglich neuen Herausforderungen, die Vielfältigkeit der Produkte und Anlagen sowie die Mischung aus Computer-, körperlicher und Laborarbeit. Auch sie hat direkt eine Weiterbildung angeschlossen: „Ich bleibe im Betrieb und mache dort jetzt ein duales Studium als Ingenieurin für Papiertechnik.“

In Messing graviert ...

... werden in Kürze die Namen von Tobias Flacke, Vanessa Puls und Michelle Veenker. Denn neue Bundesbeste aus der Region, das heißt auch: Es gibt neue Sterne auf unserem IHK- „Azubi-Walk of fame“! Unsere IHK macht damit die herausragenden Leistungen der bundesweit besten Ausbildungsabsolventen sichtbar. Und zwar direkt an der Eingangstreppe zum IHK-Gebäude am Neuen Graben. Dort wurden seit 2019 kleine, runde Messingsterne eingesetzt. Mit den drei Neuen sind es dann 18 Auszubildende, deren Leistung unserer IHK-Treppe echte „Karrierestufen“ beschert. (spl)

IHK-Handelsforum greift aktuelle Themen auf

Die Veränderungen durch die Digitalisierung, das Leerstandsmanagement sowie die Sicherung der Nahversorgung im ländlichen Raum waren Themen des 1. „IHK-Handelsforums“. Mit dem neuen Veranstaltungsformat wird unsere IHK künftig einmal jährlich über aktuelle Entwicklungen informieren und diese diskutieren.

Die wichtigsten Informationen des Treffens hat IHK-Handelsreferent Gerhard Dallmüller zusammengefasst:

„Die Digitalisierung ist keine Zukunftsmusik, sondern unverzichtbarer Bestandteil moderner Handels- und Gastronomiekonzepte“, erklärte Dieter van Acken (Tobit.lab) am Beispiel der 'Digitalstadt' Ahaus im benachbarten NRW. „Für Händler und Gastronomen bieten sich Chancen, Geschäftsprozesse zu optimieren und mit einer ganzheitlichen Softwarelösung zu vereinfachen. So kann sich das Gastronomiepersonal bei digitalen Lösungen für Reservierung, Bestellung und Bezahlung auf den Service für den Gast konzentrieren. Eine bessere Online-Präsenz kann zudem zusätzliches Kundenpotenzial erschließen.“

Leerstände stellen in vielen Zentren eine zunehmende Herausforderung dar: Filialbetriebe ziehen sich aus den Innenstädten zurück und inhabergeführte Fachgeschäfte finden keine Nachfolger. Ein wichtiger Ansatz zur Belebung ist eine schnelle Nachnutzung von leerstehenden Geschäften. Philipp Schreier von den Leerstandslosen stellte eine Plattform vor, in der Immobilienbesitzer, Wirtschaftsförderer, Kommunen und Makler ein niederschwelliges Angebot finden, um Gewerbeflächen überregional anzubieten und so eine schnellere Nachnutzung zu ermöglichen. Ebenso können neu gegründete oder expandierende Unternehmen hier mit einem Anforderungsprofil bundesweit nach geeigneten Flächen suchen (www.llasm.de).



Stieß auf großes Interesse: Das IHK-Handelsforum brachte mehr als 40 Gäste miteinander ins Gespräch.

In ländlichen Regionen stellt hingegen häufig die Sicherung der Nahversorgung eine Zukunftsaufgabe dar. „Die Versorgung mit Lebensmitteln und Drogeriewaren ist ein fundamentaler Bestandteil unserer Lebensqualität. Insbesondere in ländlichen Gebieten ist es entscheidend, ein gutes Angebot an Waren und Dienstleistungen in der Nähe aufrechtzuerhalten. Gleichzeitig müssen auch diese Märkte wirtschaftlich geführt werden können. Hier bietet die Digitalisierung neue Ansätze, etwa durch Smart Stores, die rund um die Uhr ohne Verkaufspersonal betrieben werden können“, sagte Oliver Ohm, BBE Handelsberatung GmbH.

Gleich fünfmal „Top“ in der Ausbildung

Fünf Ausbildungsbetriebe aus unserer IHK-Region erhielten im Januar unser IHK-Qualitätssiegel „Top Ausbildung“. Insgesamt sind es damit 72 Unternehmen im IHK-Bezirk, die in besonderer Weise ihre Ausbildungspraxis reflektieren und weiterentwickeln. Die Fünf



Ausgezeichnet: (v. r.) Lars Hackenberg, Prokurist der fdu GmbH & Co.KG, Ausbildungsleiter Frank Giesker und Personalreferentin Theresa Grähler mit Juliane Hünefeld-Linkermann.

hatten sich Ende 2024 erfolgreich dem Zertifizierungsverfahren unserer IHK gestellt. Vier Unternehmen - die fdu GmbH & Co.KG, Georgsmarienhütte, die Sparkasse Osnabrück, die Piepenbrock Service GmbH & Co.KG, Osnabrück und die Kampmann Group GmbH - wurden für drei Jahre rezertifiziert. Die Ruwac Industriesauger GmbH hat sich erstmalig dem Audit gestellt. „Mit dem IHK-Qualitätssiegel unterstützen wir Unternehmen im Ausbildungsmarketing und machen das Engagement für die Ausbildung sichtbar“, sagt Juliane Hünefeld-Linkermann, IHK-Geschäftsbereichsleiterin Aus- und Weiterbildung. Es sei ein Effekt des IHK-Audits, die eigene Ausbildung immer wieder auf den Prüfstand zu stellen. Im Wettbewerb um den Arbeits- und Fachkräftenachwuchs sei eine erstklassige Ausbildungsqualität ein großes Plus. Die IHK-Zertifizierung umfasst neben einem Eingangsscheck, einen ausführlichen Fragebogen, ein Gespräch mit den IHK-Ausbildungsberatern sowie ein Audit mit Personalexperten anderer regionaler Unternehmen. Das Siegel ist drei Jahre gültig. (deu)

➔ Alle Infos: www.ihk.de/osnabrueck (Nr. 2778060)



Justizministerin dankte dem Ehrenamt

Niedersachsens Justizministerin Dr. Kathrin Wahlmann würdigte in einer Feierstunde in unserer IHK das ehrenamtliche Engagement der Handelsrichterinnen und Handelsrichter des Landgerichts Osnabrück sowie der aus dem IHK-Bezirk stammenden ehrenamtlichen Richterinnen und Richter des Niedersächsischen Finanzgerichts.

„Ehrenamtliche Richterinnen und Richter nehmen in unserem demokratischen Rechtsstaat eine wichtige Rolle ein. Mit ihrer Alltags- und Praxiserfahrung bereichern sie die Entscheidungsfindung unserer Gerichte und stärken gleichzeitig die Akzeptanz gerichtlicher Entscheidungen in der Bevölkerung“, betonte Dr. Kathrin Wahlmann. „Sie fungieren so als starkes Bindeglied zwischen Justiz und Gesellschaft. Ich danke Ihnen für Ihren vorbildlichen Einsatz für Gerechtigkeit, Rechtsfrieden und Rechtssicherheit“.

Landgerichtspräsident Dr. Thomas Veen bewertete in seinem Grußwort die Kammern für Handelssachen mit ihren ehrenamtlichen Richterinnen und Richtern als Erfolgsmodell: „Die Verfahren werden durch die hohe Akzeptanz bei den Kaufleuten beschleunigt und das Prozessieren wird für die Parteien kostengünstiger.“

Ehrenamtliche Handelsrichterinnen und Handelsrichter werden auf Vorschlag der IHKs vom Präsidenten des Landgerichts ernannt. Auch an den Vorschlägen für die Wahl der ehrenamtlichen Finanzrichter sind die IHKs intensiv beteiligt. „Der Bedeutung dieses Vorschlagsprivilegs ist sich unsere IHK bewusst. Erst nach sorgfältiger Prüfung schlagen wir Bewerber mit besonderer Erfahrung für die verantwortungsvolle Tätigkeit vor. Die Entscheidungen der Kammern für Handelssachen und der Senate des Finanzgerichts sind dadurch besonders praxisnah“, betonte IHK-Präsident Uwe Goebel.

Am Landgericht Osnabrück bestehen fünf Kammern für Handelssachen, in denen neben den hauptamtlichen Richtern 42 ehrenamtliche Handelsrichterinnen und Handelsrichter tätig sind. Von den ehrenamtlichen Finanzrichterinnen und Finanzrichtern stammen zwölf aus unserem IHK-Bezirk:



Justizministerin Dr. Kathrin Wahlmann (vorne, l.), Landgerichtspräsident Dr. Thomas Veen (2. Reihe, l.), IHK-Präsident Uwe Goebel (vorne, M.) und IHK-Hauptgeschäftsführer Marco Graf (vorne, r.) danken den ehrenamtlichen Richterinnen und Richtern.

Stadt und Landkreis Osnabrück:

Peter Bielert, Michael Borges, Katrin Deppen, Joerg Deuper, Klaus Gerdes-Röben, Dr. Johannes-Peter Glasmeyer, Carla Gundlach, Bodo Gußmann, Mareike Helmers, Vera Horstmann, Annabelle Hotz, Manfred Inden, Beate Jakobs, Dr. Maike Keller, Ira Klusmann, Peter Koch, Dr. Wolfgang Kühnl, Johannes Külkens, Anja Lange-Huber, Desiree Leinker, Guido Maßmann, Helga Mestemacher, Thomas Nülle, Björn Reckhorn, Ralf Reizer, Andreas Sandmann, Stefan Spiegelburg, Andreas Wolke-Hanenkamp, Uwe Wygold

Landkreis Emsland:

Tim Albers, Andreas Augenthaler, Ulrich Boll, Vera Butterweck-Kruse, Ernst-Otto Cordes, Gerd Helming, Sandra Jansen, Heike Kestel, Ansgar Heinrich Kleymann, Friedhelm-Wilhelm von Landsberg-Velen, Ewald Oehm, Dorothee Renzelmann, Uwe Schlicht, Karl Schlichter, Andreas Schmidt, Elisabeth Schweins

Landkreis Grafschaft Bentheim:

Joachim Elbert, Hendrik Johannink, Silke Kamps, Rüdiger Köhler, Andrea Luther, Andrea Moggert-Kemper, Viola Taube

MAZDA

CROSSOVER WOCHEN



ATTRAKTIVE ANGEBOTE FÜR IHR BUSINESS

Edles Kodo-Design trifft auf fortschrittliche Technologie und innovative Motoren. Entdecken Sie den kraftvollen Mazda CX-30 mit neuem Motor, den eleganten Mazda CX-60 mit bis zu 2,5 t Anhängelast oder den geräumigen Mazda CX-80 mit 3 Sitzreihen für bis zu 7 Personen. Informieren Sie sich über unsere Angebote exklusiv für Businesskunden bei Ihrem Mazda Partner oder auf www.mazda.de

Energieverbrauch gewichtet kombiniert für den Mazda CX-60 Plug-in Hybrid Prime-Line: 1,4 l/100 km und 22,7 kWh Strom/100 km. CO₂-Emissionen gewichtet kombiniert: 31 g/km. CO₂-Klasse: B. Kraftstoffverbrauch kombiniert und CO₂-Klasse bei entladener Batterie: 7,7 l/100 km. CO₂-Klasse: F

0 €

Anzahlung

Mazda CX-60 ab

352 €*

mtl. leasen

Weitere Informationen zur elektrischen Reichweite, Energiekosten, KFZ-Steuer und CO₂-Kosten finden Sie unter www.mazda.de/Energieverbrauch.

*Monatliche Rate zzgl. Mehrwertsteuer für ein gewerbliches Leasingangebot (Kilometer-Leasing) der Mazda Finance – einem Service-Center der Santander Consumer Leasing GmbH (Leasinggeber), Santander-Platz 1, 41061 Mönchengladbach – bei 0,00 € Sonderzahlung, 36 Monaten Laufzeit und 30.000 km Gesamtfahrleistung für einen Mazda CX-60 e-Skyactiv PHEV Prime-Line | 2,5l Benziner + Elektro 241 (327) kW (PS). Inklusiv einer GAP-Vereinbarung gemäß den Allgemeinen Geschäftsbedingungen und Regelungen für Kilometerleasingverträge mit gewerblichen Kunden. Beinhaltet Kundenrabatt teilnehmender Mazda Vertragshändler. Das Angebot ist gültig für Gewerbekunden, Freiberufler oder Selbstständige und jeweils zzgl. Überführungs- und Zulassungskosten. Bei der gezeigten Abbildung handelt es sich um ein Beispielfoto eines Mazda CX-60 2025, die Ausstattungsmerkmale des abgebildeten Fahrzeuges sind nicht Bestandteil des Angebotes.

CRAFTED IN JAPAN





Präsentierten die Standortkampagne „Klar! Machen!“: IHK-Hauptgeschäftsführer Marco Graf, der Grafschafter Landrat Uwe Fietzek, Ministerpräsident Stephan Weil, IHK-Präsident Uwe Goebel, der emsländische Landrat Marc-André Burgdorf, Lingens Oberbürgermeister Dieter Krone und Moderatorin Anja Muhle.

IHK-Präsident stellt neue Kampagne „Klar! Machen!“ vor

Es ist eines der größten Wirtschaftstreffen in der Region: Die IHK hat in der Lingener EmslandArena mit rund 500 Besuchern aus Wirtschaft, Politik, Verwaltung und Bildungswesen ihren traditionellen Jahresauftakt ausgerichtet. In seiner Rede nahm IHK-Präsident Uwe Goebel die anstehende Bundestagswahl in den Blick.

Die neue Bundesregierung stehe vor enormen wirtschaftspolitischen Herausforderungen. „Die Konjunktur ist längst im Rezessions-Modus. Das deutsche Bruttoinlandsprodukt liegt 2024 weiter nur auf dem Niveau von 2019 – das bedeutet: fünf Jahre ohne Wachstum! Das ist einmalig in der Geschichte unseres Landes. Die De-Industrialisierung ist real“, so Goebel.

Mit den Auswirkungen habe eine zunehmende Zahl von Unternehmen zu kämpfen, so Goebel. Die Zahl der Insolvenzen habe den höchsten Wert seit 2011 erreicht. Gründe dafür sah er in zu hohen

bürokratischen Lasten, der schlecht gemanagten Energiewende, ausufernden Steuern und Abgaben, dem Fachkräftemangel und einem sichtbaren Investitionsstau bei der Infrastruktur. Für eine bessere Zukunft seien nicht mehr Schulden, sondern mehr Wachstum nötig.



Führte durch den Abend: Moderatorin Anja Muhle.

Luft nach oben sah der IHK-Präsident auch bei der Vermarktung des Landes

Niedersachsen und insbesondere seiner Regionen im In- und Ausland. Seine jüngsten Erfahrungen aus einer Delegationsreise nach China und Südkorea hätten ihm gezeigt, dass die professionelle Außendarstellung der Regionen ein echter „Gamechanger“ im Dialog mit potenziellen Investoren sei. Für die Wirtschaftsregion Osnabrück-Emsland-Grafschaft Bentheim stellte er deshalb die Standortkampagne „Klar! Machen!“ vor, die ab sofort unter www.klar-machen.com erreichbar ist. Dort ist auch ein vierminütiger Imagefilm abrufbar, der erstmals beim IHK-Neujahrsempfang prä-



Live-Voting Smartphone: Hier die Wortwolke zur Bürokratie.



Sorgte für den passenden musikalischen Rahmen:
Die Lingener Sängerin Susan Albers.



Forderte grundlegende Reformen in der Wirtschaftspolitik:
IHK-Präsident Uwe Goebel.

sentiert wurde. Ministerpräsident Stephan Weil nahm diesen Ball in seiner Rede auf und sagte zu, die Idee aufzugreifen, im Rahmen des Standortmarketings für Niedersachsen die Regionen einzubeziehen. Erheblichen Handlungsbedarf sah der Ministerpräsident zudem beim Dauerthema Bürokratieabbau. Unmittelbar im Vorfeld seiner Rede hatten die Besucher des IHK-Neujahrsempfangs in einer Online-Befragung die Gesetze und Verordnungen benannt, durch die sie sich besonders eingengt fühlten. Besonders viele Stimmen entfielen dabei auf Datenschutzvorgaben und Nachhaltigkeitsregularien.

Weil konstatierte nüchtern: „Wir sind überreguliert.“ Um dies zu ändern, werde das Land Niedersachsen die mit den IHKS initiierte Clearingstelle weiterentwickeln, mit der Bürokratielasten abgemildert oder bereits in der Entstehung verhindert werden sollen. Dazu sei das Land auf Hinweise aus der Unternehmerschaft angewiesen. „Melden Sie uns Ihre Hinweise“, bat der Ministerpräsident um Mithilfe. Aktuell arbeite das Land Niedersachsen außerdem daran, bei neueren Gesetzen die entstehenden Kosten für Unternehmen abzuschätzen und damit schon vorab zu



„Einfacher, schneller, günstiger“: Ministerpräsident Stephan Weil stellte die Pläne des Landes zum Bürokratieabbau vor.

berücksichtigen. Positive Beispiele für „einfachere, schnellere und günstigere“ Verfahren sah Weil bei der Neuordnung der Niedersächsischen Bauordnung sowie im Planungsrecht.



Trafen sich zu einer der größten Wirtschaftsveranstaltungen der Region:
Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer des IHK-Neujahrsempfangs 2025 in Lingen.

Beim Thema Energiekosten stimmten Goebel und Weil überein, dass die Netzentgelte aus dem Strompreis herauszulösen seien, um insbesondere energieintensive Unternehmen nicht über Gebühr zu belasten.

Durch den Abend führte die Moderatorin Anja Muhle. Für musikalische Unterhaltung sorgte Susan Albers aus Lingen.

Einen Mitschnitt des Neujahrsempfangs hat unsere IHK auf YouTube eingestellt. Bilder der Veranstaltung sind abrufbar unter: www.ihk.de/osnabrueck (Nr. 6426166).

➤ Hier finden Sie weitere Fotos vom IHK-Neujahrsempfang



Beim Termin Ende 2024:
 (v. l.) Minister Olaf Lies,
 Kerstin Liebelt (Clearingstelle),
 Monika Scherf und
 Matthias Kohlmann (beide IHKN).



Clearingstelle wird neu ausgerichtet

HANNOVER | Ausufernde Bürokratie birgt erhebliche Wettbewerbsnachteile speziell für kleine und mittlere Unternehmen (KMU). Deshalb überprüft die Clearingstelle des Landes Niedersachsen Gesetzes- und Verordnungsvorhaben bereits im Entstehungsprozess auf vermeidbaren bürokratischen Aufwand für KMU und schlägt Alternativen vor. Nun gibt es eine gute Nachricht: Die Projektförderung der Clearingstelle wird bis Ende 2028 verlängert. Nds. Wirtschaftsminister Olaf Lies unterzeichnete dazu u. a. mit dem Präsidenten der Industrie- und Handelskammern Niedersachsen (IHKN) und IHKN-Geschäftsführerin Monika Scherf eine entsprechende Vereinbarung. Zudem wurde eine „gemeinsame Geschäftsordnung“ mit der Clearingstelle abgeschlossen. Zudem, so Lies, würden die bisherigen Kompetenzen der Clearingstelle ent-

scheidend erweitert und um ein Initiativrecht ergänzt. Auch werde die Clearingstelle bestehendes Recht unter die Lupe nehmen. Insbesondere so genannte Praxischecks sollen zukünftig als ein Instrument genutzt werden, um Vereinfachungspotenziale zu heben. Die Clearingstelle arbeitet unabhängig und weisungsfrei; organisatorisch getragen wird sie von der IHKN. Zukünftig gehört es zur weiteren Aufgabe der Clearingstelle, rechtliche Frage- und Themenstellungen von bürokratischer Relevanz für die niedersächsische Wirtschaft auf Vereinfachungspotenzial hin systematisch zu überprüfen. Damit werden der Clearingstelle mehr Kompetenzen übertragen.

➔ Alle Infos: www.clearingstelle-nds.de



„Klimaschutz-Unternehmen“: Jetzt um den Titel bewerben

BERLIN. Ob durch die Nutzung von regenerativem Strom, ganzheitlichem Tourismus oder die Elektrifizierung des Fuhrparks: Die Mitglieder der Exzellenzinitiative „Klimaschutz-Unternehmen“ belegen im betrieblichen Alltag, dass sich Energie- und Ressourceneffizienzmaßnahmen nicht nur für die Umwelt rechnen. Wer dabei sein möchte, kann sich ab sofort bewerben. Das Bundeswirtschaftsministerium, das Bundesumweltministerium und die Deutsche Industrie- und Handelskammer (DIHK) in Berlin rufen interessierte Betriebe dazu auf, sich an der bundesweiten Vorreiter-Initiative zu beteiligen. Teil des Netzwerks können Unternehmen aller Größen und Branchen werden, die Klimaschutz, Umweltschutz oder die Anpassung an die Klimakrise als strategisches Unternehmensziel verfolgen. Bewerbungsschluss ist der 31. August 2025.

➔ Alle Infos: www.klimaschutz-unternehmen.de



IHKN: Handel braucht fairen Wettbewerb



HANNOVER | Der niedersächsische Einzelhandel steht 2025 durch das Zusammentreffen von technologischen Veränderungen, gestiegenen Energiekosten, Fachkräftemangel und Bürokratie vor großen Herausforderungen. Gleichzeitig eröffnen Digitalisierung und nachhaltige Geschäftsmodelle neue Chancen. Das zeigt die Niedersachsen-Auswertung der bundesweiten „ibi-IHK-Handelsstudie“. Positiv ist aus Sicht der IHK Niedersachsen (IHKN), dass die Handelsbetriebe im Vergleich zu 2024 verstärkt auf digitale Kanäle wie den Google-Unternehmenseintrag, Instagram und lokale Apps setzen. „Diese digitalen Schaufenster bieten eine relativ kostengünstige Möglichkeit, eine große Reichweite zu erzielen“, so IHKN-Handelssprecherin Kathrin Wiellowicz. Viele Händler fühlen sich aber schlechter auf die weitere Digitalisierung vorbereitet als noch vor einigen Jahren. Dies sei u. a. auf die Konkurrenz durch internationale Marktplätze und Drittstaatenhändler wie Shein oder Temu zurückzuführen, die teils sehr aggressive Marketing-Methoden anwenden.

IHKN-Hauptgeschäftsführerin Monika Scherf fordert daher in Richtung Bund und EU: „Es wird höchste Zeit, dass Plattformen aus Drittstaaten verpflichtet werden, nach denselben Regeln wie unsere heimischen Betriebe zu agieren, um Wettbewerbsverzerrungen und ein weiteres Ausbluten unserer Innenstädte zu verhindern.“

➔ Alle Infos: www.ihk-n.de/ibi25Nds



AI-Act: Wer KI nutzt, muss KI-Kompetenz sichern

Artikel 4 der EU-Verordnung über künstliche Intelligenz (EU AI-Act) verpflichtet Unternehmen sicherzustellen, dass alle, die mit der Entwicklung, Implementierung und Nutzung von KI-Systemen in einem Unternehmen befasst sind, über die erforderlichen Kompetenzen und Kenntnisse verfügen. Dies betrifft Anbieter und Betreiber, unabhängig davon, ob es sich um eine KI mit minimalem oder hohem Risiko handelt. Die Kompetenzsicherung ist eine der ersten Umsetzungspflichten des AI-Act, sie gilt seit dem 2. Februar 2025. Dabei geht es um die notwendigen technischen und ethischen Grundlagen für den Umgang mit der KI, die sichere Nutzung von KI-Systemen, insbesondere wenn diese in sicherheitskritischen oder sensiblen Bereichen eingesetzt werden, sowie die regelmäßige Auf-

frischung, um sicherzustellen, dass die neuesten Entwicklungen und Best Practices im Umgang mit KI beachtet werden.

Unser Tipp: Identifizieren Sie den spezifischen Schulungsbedarf, je nach dem konkreten KI-Einsatz. Ob intensiv geschult wird oder knappe Dienstleistungen passend sind, hängt von der jeweiligen KI-Anwendung ab. Die Dokumentation der Kompetenzsicherung ist keine Pflicht, aber empfehlenswert.



➤ Mehr Infos: www.ihk.de/osnabrueck (Nr. 6433078)



IHK Podcast Recht & Steuern
www.ihk.de/osnabrueck (4717800)



KURZURTEIL

Das Impressum auf einer Webseite muss im Falle des Versterbens des Diensteanbieters binnen sechs Wochen nach dem Todesfall durch den Erben aktualisiert werden. Resultiert aus dem Unterlassen dieser Verpflichtung ein Schaden in Form eines gegen den verstorbenen Diensteanbieter geführten Gerichtsprozesses, sind Rechtsverfolgungskosten als kausaler Schaden zu bewerten. LG Nürnberg-Fürth, Urt. v. 10.07. 2024, Az.: 4 HK O 7215/23

KURZURTEIL

Eine fehlende Telefonnummer in der Widerrufsbelehrung führt nicht zur Verlängerung der Widerrufsfrist. Im Fall ging es um den Kauf eines hochwertigen E-Fahrzeugs (Tesla), bei dem der Käufer die Widerrufsfrist als verlängert ansah, da die Telefonnummer des Verkäufers nicht in der Belehrung enthalten war. Das Gericht wies dies zurück. LG Flensburg, Urt. v. 25.06. 2024, Az.: I-12 O 93/23

- Anzeige -

+++ Rechtstipp +++ Rechtstipp +++ Rechtstipp +++ Rechtstipp +++

In der Zinsfalle

In den letzten Jahren haben weltwirtschaftliche Ereignisse und politische Entwicklungen erhebliche Auswirkungen auf Inflation und Zinsniveau gehabt. Während vor der Pandemie die Inflation konstant niedrig war, erlebte die Weltwirtschaft ab 2021 einen deutlichen Anstieg der Inflationsraten und damit einhergehend auch der Zinsen.

Die Erhöhung der Zinssätze hat zu einem signifikanten Anstieg der Finanzierungskosten für Unternehmen geführt. Viele Unternehmen, die zuvor von den niedrigen Zinsen profitierten und umfangreiche Fremdfinanzierungen nutzten, sehen sich nun mit erheblichen Mehrkosten konfrontiert. Dies führte zu einer erhöhten Insolvenzgefahr, da viele Unternehmen die Folgen der Zinswende tendenziell unterschätzt haben und die zusätzlichen Kosten nicht tragen konnten.

Durch die Zinswende stiegen die Zinsaufwendungen gegenüber Banken massiv an, was zu einer hohen Belastung und letztlich zu wirtschaftlichen Schwierigkeiten bei zahlreichen Unternehmen führte. Neben der Zinswende und den damit verbunde-

nen gestiegenen (Re-)Finanzierungskosten kommt für Unternehmen u. a. auch die aktuelle Wachstumsschwäche in Deutschland erschwerend hinzu, sodass die Frühindikatoren des Leibniz-Instituts für Wirtschaftsforschung Halle (IWH) darauf hinweisen, dass in den kommenden Monaten eher keine Entspannung zu erwarten ist und Insolvenzbzw. Sanierungsfälle voraussichtlich weiter steigen werden.

Private-Equity-Gesellschaften, die häufig durch Leveraged Buyouts hohe Schuldenstände aufweisen, sowie deren Portfoliounternehmen sind besonders stark von der Zinswende betroffen. Die gestiegenen Zinsen haben die Kosten für den Schuldendienst, der meist aus den Cashflows der erworbenen Unternehmen finanziert wird, erheblich erhöht. Dies hat die finanzielle Belastung dieser Unternehmen erhöht und ihre Fähigkeit eingeschränkt, Schulden zu refinanzieren oder neue Übernahmen zu tätigen. Dennoch bieten M&A-Transaktionen auch Chancen, da Übernahmen neue finanzielle Möglichkeiten bieten können. Unternehmen müssen oftmals alternati-

ve Wege finden, um ihre Liquidität zu sichern und ihre Geschäftsmodelle anzupassen. Die kommenden Monate werden zeigen, wie erfolgreich Unternehmen diese Anpassungen umsetzen und welche langfristigen Auswirkungen die aktuellen wirtschaftlichen Entwicklungen haben werden. Trotz der wieder rückläufigen Inflationsrate und der Senkung des Hauptrefinanzierungszinssatzes auf 3,15 % durch die EZB im Dezember 2024 bleibt das Umfeld weiterhin angespannt.



Benedikt Imbusch

Benedikt Imbusch
Manager Office Corporate Finance

PKF WMS Rechtsanwälte GmbH & Co. KG
Rechtsanwalts-gesellschaft Steuerberater und Notar
Martinsburg 15
49078 Osnabrück
Telefon 0541 94422-600
www.pkf-wms-recht.de





Sommervorfreude

OSNABRÜCK | „Aufgepasst mit der Vorfreude!“ – Das haben wir bei diesem schönen Foto aus der Osnabrücker Altstadt gedacht, das einer Pressemeldung der Marketing Osnabrück GmbH angehängt war. Denn schaut man sich darauf an, wie schön der Blick auf den Osnabrücker Domplatz ist – und wie einladend das Wetter und die Stimmung: Man möchte bitte sofort dorthin! Jetzt das „Aber“: Aber das funktioniert in dieser Form erst ab dem 12. Juni. Ab dann erst findet wieder an jedem zweiten Donnerstag im Monat von 16 bis 20 Uhr der Osnabrücker Abendmarkt statt. Neben klassischen Wochenmarktständen soll es auch kulinarische Highlights geben, Livemusik und, hoffentlich, uns alle als Besucherinnen und Besucher! Noch ein Termin zum Vormerken: Vom 29. bis 31. August 2025 ist Osnabrück Gastgeber für den Tag der Niedersachsen! (bö)





Glanzvolle 1050

LINGEN (EMS) | Auf dem Foto wird die Jubiläumsszahl schnell noch etwas festgezurrert. Dabei ist das Programm zum 1050-jährigen Stadtjubiläum längst fix – und weckt Vorfreude auf ein richtig schönes, vielfältiges Festjahr. Was dabei schon jetzt auffällt: Ob Sondervorträge im Stadtarchiv, ob Open Air-Konzerte an der EmslandArena, ein Schreibwettbewerb, ein Tennisturnier oder ein Wimmelbuch – an alle Interessen und Altersgruppen ist gedacht! Besonders vormerken sollte man sich das große Jubiläumswochenende vom 20. bis 22. Juni. Es gibt große Konzerte und am Sonntag einen Familientag mit Festparade. Außerdem wird es in Kürze (und eigens für das besondere Stadtjubiläum) eine Briefmarkenserie geben. (bö)

➤ Alle Infos:
www.lingen.de/1050



Blaue Stunde

NORDHORN | Überall, wo Wasserläufe sind, da möchte man einen Sitzplatz mit Aussicht darauf! Notfalls kann aber auch ein Foto genügen. So wie dieses vom Verlauf der Vechte in Nordhorn. Irgendwann, da soll es dort noch viel, viel maritimer werden. Denn das Projekt „Innenstadt am Wasser“ sieht die Nachnutzung des ehemaligen Zentralen Omnibusbahnhofs (ZOB) am Rand der Innenstadt vor. Angedacht ist ein Innenstadthafen für kleine Elektro- und Tretboote, die Neugestaltung der Uferpromenaden und der Bau mehrerer Gebäude in diesem Bereich. Im Jahr 2021 wurden die Machbarkeitsstudien vorgestellt. Wenn man dazu googelt, findet man auf die Schnelle leider nichts Neues. Daher einfach das Foto genießen und denken: „Ein Schiff wird kommen!“ (bö)



Der GN-Mediapark am Coesfelder Hof ist seit 1980 Heimat der Grafschafter Nachrichten. Mit Jochen Anderweit (r.) als Verleger und Geschäftsführer steht ein Mitglied der Verlegerfamilien an der Unternehmensspitze.



von Dr. Beate Bößl, IHK

„Demokratie braucht unabhängigen Journalismus“

Im Vorjahr feierten die Grafschafter Nachrichten in Nordhorn das 150-jährige Bestehen. Diese Zeitspanne markiert nicht nur die Entwicklung von den Anfängen hin zum modernen Medienhaus. Sie steht auch für einen grundlegenden Wandel im Umgang mit Informationen. Wir haben mit Verleger und Geschäftsführer Jochen Anderweit über diesen Wandel und die Zukunft des Unternehmens gesprochen.

„Angenommen, Informationen wären ein Stückgut. Wie, würden Sie sagen, hat Ihr Medienhaus es in eine Welt gerettet, die heute ganz anders ist als im Gründungsjahr 1874?“

Als Tageszeitung liefern wir seit jeher eine Auswahl wichtiger Informationen, ordnen sie ein und kommentieren sie. Dieses Prinzip bildet die Basis unseres Geschäftsmodells – auch in der digitalen Welt. Es erfüllt zugleich unsere verfassungsmäßige Aufgabe als vierte Gewalt im Staat. Die kontinuierliche Ausbildung unserer rund 20 Lokal- und Sportredakteure sowie eine moderne IT-Infrastruktur gewährleisten diese Aufgabenerfüllung.

„Würden Sie sich freuen, wenn wir den GN vor allem dazu gratulieren, dass Sie den unabhängigen (Lokal-) Journalismus bewahren und Zusammenhänge einordnen?“

Natürlich und vielen Dank für die Glückwünsche! Wie gesagt: Für die Gesellschaft und den Erhalt der Demokratie ist es enorm wichtig, dass es unabhängigen Journalismus und Tageszeitungen wie die GN gibt. Als Medienhaus haben wir uns weiterentwickelt und immer wieder neu erfunden. Dazu zählt auch, unseren Geschäftskunden die neuesten digitalen Marketinglösungen anbieten zu können. Das ist sicherlich auch eine Gratulation wert.

„Durch Kanäle wie z.B. LinkedIn kann heute jeder Einzelne seine eigene Pressestelle sein. Wie wirkt das auf Ihre Arbeit ein?“

Dass heute jeder seine eigenen Texte und Informationen verbreiten kann, macht unsere Arbeit umso wichtiger. Angesichts der Flut an Nachrichten in sozialen Medien braucht es Profis, die Inhalte einordnen, recherchieren und auf ihre Richtigkeit überprüfen. Ohne Journalisten würden Fake News und Desinformation eine noch stärkere Verbreitung finden.

„Gibt es etwas, das in diesem Wahlkampf zur Bundestagswahl 2025 für Ihr Haus besonders ist?“

Die wirtschaftlichen und politischen Rahmenbedingungen, unter denen wir Zeitungsverlage arbeiten, sind herausfordernder denn je. Die meisten Politiker, mit denen wir sprechen, erkennen den Wert einer freien Presse und betonen ihre Unterstützung – leider oft nur in Worten. Wir erwarten von der neuen Bundesregierung, dass sie aktiv dafür sorgt, die Vielfalt der Presselandschaft zu erhalten. Gleichzeitig bekommen unsere Journalisten in diesem Wahlkampf verstärkt zu spüren, wie sehr Politiker mittlerweile versuchen, eigene Informationskanäle aufzubauen, den Nachrichtenfluss zu steuern und eine kritische Presse zu umgehen, sprich: potenzielle



Wähler ungefiltert zu beeinflussen. Umso mehr sind unsere Redakteure gefordert. Ihre Aufgabe ist es, das Publikum neutral und ausgewogen zu informieren, Aussagen der Bundestagskandidaten zu überprüfen, Zusammenhänge zu erläutern und damit die Basis für eine freie, selbstbestimmte Wahlentscheidung zu legen.

_Was sind die wichtigsten Faktoren, um sich als GN-Medienhaus zukunftssicher aufzustellen?

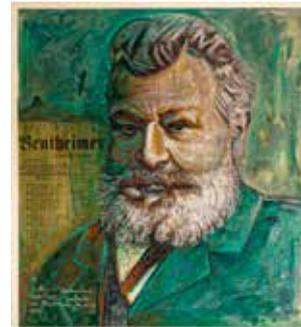
Unsere Mitarbeitenden! Wir setzen auf Talente, die den digitalen Wandel vorantreiben und innovative Lösungen entwickeln. Wir stecken mitten in einer tiefgreifenden Transformation und es liegt an uns, diese aktiv zu gestalten. Damit sich unsere Mitarbeitenden wohlfühlen, haben wir in den vergangenen Jahren gezielt investiert – von einer Betriebskita über eine neue Arbeitgebermarke bis hin zur Erweiterung attraktiver Benefits.

_Stichwort Jubiläum: 150 Jahre Zeitungen aus dem Hause GN. Wie blicken Sie auf Ihr Jubiläumsjahr zurück?

2024 war ein außergewöhnliches Jahr für uns. Wir haben viel bewegt und zugleich erlebt, wie tief wir in der Region verwurzelt sind. Unsere Veranstaltungen und Aktionen haben Tausende Menschen erreicht und begeistert. Unser Jubiläums-Buch „Hinter den Schlagzeilen“, an dem ein Historiker, unsere Redaktion und die Medienproduktion zwei Jahre lang gearbeitet haben, ist nahezu ausverkauft.

_Stichwort Zukunft: Wie schätzen Sie die Zukunftsfähigkeit Ihres Unternehmens ein?

Die Zukunft der Lokalzeitung liegt im Lokalen. Und genau hier liegt die Stärke unseres Medienhauses. Bis heute sind wir unabhängig und selbstständig. Zwar ist die Auflage der gedruckten Ausgabe rückläufig, zugleich wächst aber die Zahl der Digital-Abonnenten. In Summe erreichen die GN auf ihren Kanälen mehr Leser als je zuvor und so können wir sicher sein: Ja, Zeitungen haben Zukunft, wenn auch nicht allein auf bedrucktem Papier.



Die Gründerväter des Medienhauses: (v.l.) Heinrich Kip und August Hellendoorn.

Neue, digitale Kanäle müssen in immer schnellerem Rhythmus erschlossen werden. Aber den Wandel zu gestalten und für uns zu nutzen, das sind wir seit nunmehr 150 Jahren gewohnt.

Die Geschichte der GN

1874 gründete Heinrich Kip das „Zeitung und Anzeigebblatt“ in Neuenhaus, das den Grundstein für das heutige Medienhaus legte. August Hellendoorn folgte 1879 mit der „Neue Bentheimer Zeitung“. Die Fusion am 1. November 1949 begründete die Grafschafter Nachrichten. Neben der gedruckten Zeitung verzeichnen die GN über 1,5 Mio. monatliche Sitzungen auf GN-Online.de sowie insgesamt 70 000 Follower auf Instagram und Facebook. Das Medienhaus setzt auf Print, Social Media, Podcasts, digitale Newsprodukte und moderne Werbelösungen; 160 Mitarbeitende sind dort in den unterschiedlichsten Bereichen tätig.



➤ Alle Infos: www.gn-medien.de/unternehmen

Impulse und Perspektiven für die Grafschaft

NORDHORN | Rund 400 geladene Gäste aus Wirtschaft, Verwaltung und Gesellschaft begrüßte die Wirtschaftsvereinigung (WV) Grafschaft Bentheim im NINO-Hochbau zum traditionellen Neujahrsempfang. Mit der Frage „Wo steht Deutschland heute?“ thematisierte der WV-Vorstandsvorsitzende Klaas Johannink

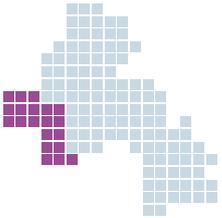


Im NINO-Hochbau: Der WV-Neujahrsempfang.

gegenwärtige politische und wirtschaftliche Herausforderungen. Dabei kritisierte er insbesondere übermäßige Regulierung und fehlende Planbarkeiten: „Gebt uns eine klare Richtung, setzt Leitplanken weit links und rechts, aber wechselt nicht alle paar Jahre die Richtung“. Trotz der Krise betonte Johannink, seien Unternehmen in der mittelständisch geprägten Region solide aufgestellt. Dennoch seien die steigende Arbeitslosenquote und die gleichzeitige Abnahme der offenen Stellen sowie der abnehmende finanzielle Spielraum der Kommunen Warnzeichen. Im Bereich Bildung und Förderung von Nachwuchskräften hob Johannink die gemeinsame Gestaltung des „Campus Berufliche Bildung“ (CBB) durch Wirtschaft und Verwaltung hervor, der als Lern- und Orientierungszentrum für Schüler dient. Die Festrede hielt Dr. Ulrich Kater, Chefvolkswirt der DekaBank und Vorsitzender des Beirats für Wirtschaftsfragen im Verband Öffentlicher Banken.



➤ Alle Infos: wirtschaft-grafschaft.de



Die „Spätschicht: Industrie“ bei der Ringoplast machte auch deutlich, was das Industrieunternehmen politisch herausfordert, und das sind vor allem die Belastung durch Netzentgelte und überbordende Bürokratie.

Ringoplast setzt auf Effizienz

Um Ressourcen- und Energieeffizienz ging es jetzt bei der „Spätschicht: Industrie!“, zu der der Industrielle Arbeitgeberverband (IAV) und unsere IHK Bentheim gemeinsam mit der kunststoffverarbeitenden Ringoplast GmbH in Ringe eingeladen hatten. Das Unternehmen produziert jährlich über 10 Mio. Kunststoffbehälter.

RINGE | Die Geschäftsführer des Grafschafter Unternehmens, Klaas Johannink und Hendrik Johannink, führten die Gäste aus Wirtschaft und Politik durch die Produktionsstätten und gewährten Einblicke in die Herstellung von Produkten wie Transportboxen, Blumenzwiebelkästen und Gärkörbe. Einen besonderen Fokus legt das Unternehmen auf den effizienten Einsatz von Ressourcen und Energie. So verwendet Ringoplast bereits 40 % Recycling-Materialien in seiner Produktion. Produktionsprozesse, so hieß es, wurden mit verschiedenen Maßnahmen optimiert: Durch die Nutzung der

Abwärme für die Beheizung der Bürogebäude oder durch effiziente Pumpen und Antriebe spart Ringoplast Energie. Verschiedene Maßnahmen erzielten zwischen 2015 und 2022 eine relative Stromeinsparung von 21,7 %. Dennoch äußerten die beiden Geschäftsführer Sorgen hinsichtlich aktueller Herausforderungen: Trotz stabiler Strompreise seien die Netzentgelte nach wie vor eine große Belastung. Zudem erweise sich die Bürokratie als überbordend und zeitaufwendig. Genehmigungsverfahren dauerten oft zu lange und erschwerten damit die Planungssicherheit.



Zeigen, wie Industrie funktioniert, und was politisch benötigt wird: Hier stellt Klaas Johannink (M.) die Produktion vor.

„Die Rahmenbedingungen müssen so gestaltet werden, dass die Industrie am Standort Deutschland zukunftsfähig bleiben kann“, betont IAV-Geschäftsführerin Sabine Stöhr beim gemeinsamen Austausch. „Die Industrie steht am Beginn vieler Wertschöpfungsketten. Sie schafft Arbeitsplätze und treibt Innovationen voran. Damit Industrie wettbewerbsfähig bleibt, braucht es stabile Rahmenbedingungen für Investitionen in unserer Region und Entlastungen, vor allen bei den Netzentgelten“, fordert IHK-Geschäftsbereichsleiterin Anke Schweda.

Die „Spätschicht“ ist Teil der gemeinsamen Kampagne „Industrie ist Zukunft“, mit der die beiden Institutionen seit 2013 die wichtige Rolle der Industrie für den Wohlstand des Wirtschaftsraums in der Region verdeutlichen.

Es geht los für die #Erfolgsbegleiter

Pünktlich zum Jahresbeginn hat das Gemeinschaftsprojekt „#Erfolgsbegleiter“ der IHK und HWK Osnabrück - Emsland - Grafschaft Bentheim die Arbeit aufgenommen. Gefördert von der NBank, soll das Projekt die Berufsorientierung und Fachkräftesicherung in der Grafschaft Bentheim und im Emsland stärken.

BAD BENTHEIM/LINGEN | Der Fokus des Gemeinschaftsprojekts #Erfolgsbegleiter“ liegt darauf, Schülerinnen und Schülern interessante Einblicke in die duale Ausbildung zu ermöglichen – und so die duale Ausbildung als wichtige Säule der regionalen Fachkräftesicherung zu stärken. „Angesichts des wachsenden Fachkräftemangels und einer oft zu geringen Wahrnehmung der dualen Ausbildung bei Schülern und Eltern, sollen junge Menschen die Chancen und Perspektiven dieser Karriereoption authentisch kennenlernen können“, erläutert Juliane Hünefeld-Linkermann, IHK-Geschäftsbereichsleiterin Aus- und Weiterbildung, die Grundidee.

Herzstück des Projekts sind – im ersten Schritt – kostenlose Schulungen zu Ausbildungs- und Karrierebotschaftern, sprich: #Erfolgsbegleitern. Unternehmen können dazu Auszubildende und berufserfahrene Fachkräfte wie Meister oder Fachwirte anmelden, die anschließend für die Ausbildung in Unternehmen allgemein und – natürlich auch – im eigenen Unternehmen werben.

Im zweiten Schritt teilen #Erfolgsbegleiter dann ihre Erfahrungen und ihr Wissen mit all denjenigen, die die duale Ausbildung besser kennenlernen möchten. In Schulbesuchen, bei Podiumsdiskussionen, auf Messen sowie in Podcasts und Videos soll es eine Vernetzung mit interessierten jungen Menschen geben. Aber auch mit deren Eltern, die ihre Kinder noch besser bei der Wahl eines zukunftssicheren Karrierewegs unterstützen möchten.



Jetzt mitmachen: Das Projekt #Erfolgsbegleiter startet. IHK-Mitarbeiter Leon Dumschat koordiniert und ist Ansprechpartner.

„Die Grafschaft Bentheim und das Emsland stehen vor großen Herausforderungen. Das Handwerk, die Industrie und der Dienstleistungssektor sind stark vom Fachkräftemangel betroffen. Die duale Ausbildung kann ein Schlüssel zur Deckung des Fachkräftebedarfs sein“, betont Hünefeld-Linkermann. „Die Teilnahme am Projekt ist kostenfrei. Interessierte sind eingeladen, sich mit uns in Verbindung zu setzen“, so Juliane Hünefeld-Linkermann.

Alle Infos: IHK, Leon Dumschat, Tel. 0541 353-454 oder dumschat@osnabrueck.ihk.de

Kostenfreies WLAN in der Nordhorner Innenstadt

NORDHORN | Die Stadt Nordhorn ist auf ihrem Weg in die digitalen Zukunft einen wichtigen weiteren Schritt vorangekommen: Seit dem Jahreswechsel steht in der Nordhorner Innenstadt sowie



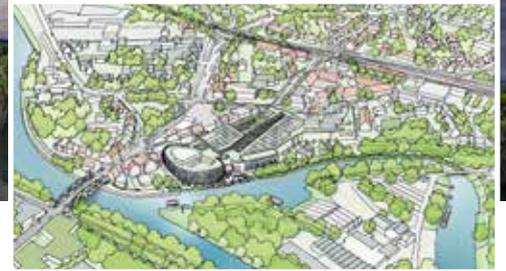
Digitaler Fortschritt: Zu sehen ist die WLAN-Abdeckung in der Nordhorner Innenstadt.

an weiteren zentralen Plätzen ein kostenfreies WLAN-Angebot zur Verfügung. Es wurde durch die enge Zusammenarbeit von Jugendarbeit, Wirtschaftsförderung und Digitalisierung erfolgreich realisiert. Die Standorte wurden in einem Beteiligungsverfahren gemeinsam mit Jugendlichen ausgewählt, um sicherzustellen, dass das WLAN dort verfügbar ist, wo es am meisten gebraucht wird – etwa vor den Vechte-Arkaden, am Platz „Alte Maate“, am Stadtpark und vom VVV-Turm bis zum Vechtestrand.

„Mit dem kostenfreien WLAN schaffen wir nicht nur einen niederschweligen Zugang zum Internet, sondern stärken auch unsere Innenstadt als lebendigen und einladenden Ort für alle Bürger und Besucher“, erklärt Niels Schockemöhle als Smart City Manager der Stadt Nordhorn. Die finanzielle Förderung durch das Niedersächsische Wirtschaftsministerium habe maßgeblich dazu beigetragen, das Projekt zu realisieren. (pr)



So sieht es aus, wenn man von der Seite der Ems auf das neue Ems-Quartier Meppen (EQM) blickt.



Aus der MEP wird das EQM

Nachdem die MEP Geschichte ist, gibt es jetzt einen Neuanfang: Die Lindhorst Gruppe aus Winsen a. d. Aller und die Stadt Meppen stellten mit einem Tag der offenen Tür das neue Nutzungskonzept und erste Mieter der Öffentlichkeit vor. Das ehemalige Shoppingcenter wird zum Ems-Quartier Meppen (EQM) umgebaut.

MEPPEN | Deutlich wurde bei der Vorstellung des Ems-Quartiers Meppen (EQM) vor allem eines: Dass das neue Konzept vielfache Nutzungsmöglichkeiten bietet. Bekannt war bereits, dass die Musikschule des Emslandes ihre Standorte im EQM zusammenführt. Auch ein Teil der künftigen neuen Mieter aus den Bereichen Gastronomie, Handel, Büro, Kultur und Bildung, Gesundheit, Fitness sowie Hotellerie stellte sich auf der Veranstaltung vor.

Dabei ist ein Großteil der Flächen für den Neustart im 3. Quartal 2026 fest vermietet. Viele Mieter aus den Bereichen Einzelhandel, Gastronomie und Hotel werden schon früher eröffnen.

Der Einzelhandel wird sich künftig auf etwa 7 200 qm ausschließlich im Erdgeschoss mit Fokus auf Nahversorgung, einzelhandelsnahe Dienstleistungen und ergänzende Konzepte präsentieren. Für die Nahversorgung wird ein REWE-Markt eine Fläche von 1 250 qm beziehen und der Schuhhändler Deichmann kehrt mit einer neuen Inneneinrichtung ins ehemalige MEP zurück.

Gastronomie wird derzeit an der südlichen Seite des Erdgeschosses mit Blick auf das Wasser geplant. Hinzu kommt der Bau einer terrassenartig gestalteten Uferpromenade an der Hase, die der gastronomischen Einrichtung attraktive Bewirtungsflächen im Außenbereich ermöglichen wird.

Zudem wird das EQM das Hotelangebot in Meppen erweitern, denn die internationale Marke B&B Hotels bietet in dem geplanten Value-for-Money Hotel künftig 86 Zimmer an. Auf weiteren 1 450 qm soll im Obergeschoss ein Fitnessstudio entstehen und auf der Nachbarfläche ein Gesundheitsangebot mit Praxisräumen sowie Büroflächen. Für den so genannten „Diamanten“ im ersten Obergeschoss konnte die Stadt einen Vertrag mit der Emslandes schließen. Der dazugehörige Veranstaltungssaal wird neben einer Bühne bis zu 199 Sitzplätze umfassen.

„Der Tag der offenen Tür hat gezeigt, dass die Planungen innovativ und fortschrittlich sind. Dass ein solches Konzept in unserer Stadt umgesetzt wird, ist einmal mehr Beleg für den Standort Meppen“, betonte Meppens Bürgermeister Hartmut Knurbein. Und Nils Blömke, Geschäftsführer der EQM GmbH, ergänzte: „Uns begeistert das große Interesse an dem Vorhaben von Seiten der Einwohner Meppens und auch von Seiten der künftigen Mieter sowie die Unterstützung der Stadt.“

Das Ems-Quartier Meppen ist ein Projekt der generation 3 GmbH. Sie ist eine Teilgesellschaft der niedersächsischen Lindhorst Gruppe. Als Teil eines traditionellen Familienunternehmens, so heißt es, möchte man, nachhaltige und dynamische Lebensräume schaffen. (pr/dal)



Thomas van Lengerich ist neuer WJ-Sprecher

Die Wirtschaftsjunioren Emsland - Grafschaft Bentheim (WJ) der IHK haben auf ihrer Mitgliederversammlung Thomas van Lengerich zum neuen Sprecher gewählt.

LINGEN/BAD BENTHEIM | Thomas van Lengerich, geschäftsführender Gesellschafter der Lohner Landbäcker van Lengerich GmbH & Co. KG in Wietmarschen-Lohne, ist seit 2019 WJ-Mitglied. Er folgt als Kreissprecher auf Jan Matthes, Export-Vertriebsleiter bei der Kampmann GmbH & Co. KG in Lingen, der turnusgemäß als „Past President“ dem Vorstand erhalten bleibt.

Auf der Mitgliederversammlung, die mit über 100 Teilnehmern eine Rekordbeteiligung verbuchen konnte, ließ Matthes das erfolgreiche Vereinsjahr 2024 Revue passieren. Besonders erfreulich: Dass Betriebsbesichtigungen, Seminare und Netzwerktreffen eine hohe Beteiligung erfuhren. Diese trug besonders auch zur weiteren Vernetzung über den Verein hinaus bei – etwa mit dem Industrie- und Handelsclub (IHC) und Wirtschaftsjunioren aus benachbarten Regionen.

In seinem Ausblick auf das Jahr 2025 ging van Lengerich darauf ein, dass der Fokus weiter auf die persönliche und berufliche Entwicklung der Mitglieder gelegt werde. Fortgeführt werden soll das Projekt „Wirtschaftswissen im Wettbewerb“, das Schüler der 9. Klassen auf die Berufswelt vorbereitet. Ebenso soll es eine Wiederholung des Oster-Spendenlaufes geben, mit dessen Erlös von 6000 Euro im Vorjahr die Arbeit des Vereins „Ein neuer Tag beginnt“ in Nordhorn unterstützt wurde. Ein weiteres Highlight werde die Teilnahme an der Hanseraumkonferenz in Oldenburg sein.

Der WJ-Kreis umfasst aktuell 199 Gäste, Mitglieder und Förderer aus dem Emsland und der Grafschaft Bentheim. Unternehmerinnen, Unternehmer, Führungskräfte und Führungsnachwuchskräfte unter 40 Jahren sind eingeladen, sich zu engagieren und durch regelmäßige Teilnahme den Weg zur Mitgliedschaft zu ebnen.



Neuer Sprecher der Wirtschaftsjunioren Emsland - Grafschaft Bentheim der IHK ist Thomas van Lengerich (untere Reihe, 2. v.l.). Zur stellvertretenden Sprecherin wurde Jana Koers (untere Reihe, 2. v.r.) gewählt

Weitere Wahlergebnisse: Neben van Lengerich wurden Jana Koers (FUX & HAS Immobilien, Lingen) als stellvertretende Sprecherin und Bastian Koop (PKF WMS GmbH & Co. KG, Papenburg) als Kassenwart in den Vorstand gewählt. Tim Held (Maritime Wear Gbr | Phase Zwo Werbeagentur, Haren), Carla Holterhus (Datenschutzheldin – IT & Recht, Lingen), Felix Knoll (Berky GmbH, Haren), Amelie Ringenberg (Filmpalast Cine-World, Lingen) und Laura Rottwinkel (Lanfer Logistik GmbH, Meppen) wurden ebenfalls gewählt und komplettieren das Team. Jan Matthes bleibt dem Vorstand als „Past President“ erhalten und die Funktion des von der IHK gestellten Geschäftsführers übernimmt weiterhin Christian Weßling. Der letztjährige „Past President“ Alexander Jansen (Jansen Holding GmbH, Surwold) scheidet turnusgemäß aus dem Vorstand aus.



➤ Weitere Infos: www.wj-egb.de

Gedenkstätte Esterwegen stärkt Erinnerungskultur

ESTERWEGEN | Zwischen 1933 und 1945 unterhielt der NS-Staat im Emsland und der Grafschaft Bentheim 15 Lager, die als Teil des Systems von SS, Justiz und Wehrmacht Orte des NS-Terrors waren. In den Lagern litten 80 000 KZ-Häftlinge und Strafgefangene, während des Krieges kamen weit mehr als 100 000 Kriegsgefangene hinzu. Mehr als 20 000 Menschen sind in diesen Lagern umgekommen. Vorstand und Rat der Stiftung Gedenkstätte Esterwe-



Im KZ Börgermoor entstand das Lied der Moorsoldaten.

gen haben sich jetzt mit den aktuellen Herausforderungen der Gedenkstätte befasst. Ein wichtiger Punkt soll die Neukonzeption der Dauerausstellung aus dem Jahr 2010/2011 sein. Ziel ist es, künftig die Schicksale der Inhaftierten der Emslandlager und die historischen Ereignisse auch durch multimediale, interaktive Elemente zu vermitteln. Mit einer modernisierten Ausstellung ist es der Gedenkstätte möglich, ihre Bildungs- und Erinnerungsarbeit weiter zu intensivieren und die Bedeutung der historischen Orte der Emslandlager für die Zukunft zu unterstreichen. Im Vorjahr besuchten mehr als 22 000 Menschen (2023: 23 000) die Gedenkstätte.



➤ Alle Infos: www.gedenkstaette-esterwegen.de



Was für eine Perspektive: Die bp-Investition am Standort in Lingen (Foto) ist Teil der fünf bis zehn Investitionen, die bp weltweit in diesem Jahrzehnt im Bereich „Grüner Wasserstoff“ vorantreiben möchte.

Lingen bekommt Top-Invest von bp

bp hat die endgültige Investitionsentscheidung für das Projekt „Lingen Green Hydrogen“ getroffen. Unterstützt durch eine Förderung des IPCEI-Programms (Important Projects of Common European Interest) könnte die im Rahmen des 100-MW-Projekts zu erbauende Anlage jährlich bis zu 11 000 Tonnen grünen Wasserstoff produzieren.

LINGEN/LONDON/BOCHUM | Mit der Investitionsentscheidung will das Unternehmen einen bedeutenden Meilenstein auf dem Weg zur Entwicklung von grünem Wasserstoff im industriellen Maßstab in Deutschland erreichen. Die Anlage soll neben der bp Raffinerie in Lingen errichtet und direkt an das Wasserstoffkernnetz angeschlossen werden. Sie ist als die bisher größte Produktionsanlage von bp für grünen Wasserstoff im industriellen Maßstab weltweit geplant – und die erste, die das Unternehmen vollständig besitzen und betreiben wird.

Der produzierte grüne Wasserstoff soll den Raffinerien von bp und Industriekunden in der Region angeboten werden, um die Dekarbonisierung von Produktionsprozessen zu unterstützen und zur Erreichung der ehrgeizigen Ziele der Energiewende in Deutschland beizutragen. Der für den Elektrolyseur benötigte erneuerbare Strom soll voraussichtlich zunächst auf der Grundlage eines Offshore-Wind Stromabnahmevertrages (Power Purchase Agreement, PPA) für Offshore-Windenergie geliefert werden.

Patrick Wendeler, Vorstandsvorsitzender der BP Europa SE, erklärte: „Die Entscheidung ist eine sehr gute Nachricht für bp und für den Hochlauf der Wasserstoffwirtschaft in Deutschland. Die Unterstützung des Bundes und des Landes Niedersachsen im Rahmen der

IPCEI-Förderung hat maßgeblich zur Weiterführung dieses Projekts beigetragen. Lingen Green Hydrogen ist ein Beispiel für den disziplinierten und strategischen Ansatz von bp bei Investitionen in Wasserstoffprojekte.“

Diese Investition ist Teil der fünf bis zehn Investitionen, die bp weltweit in diesem Jahrzehnt in diesem Bereich vorantreiben möchte. Der Baubeginn ist für 2025 geplant, eine Inbetriebnahme 2027. (pr)

IHK-Veranstaltungstipp

Unsere IHK lädt am 25. Februar 2025 (14 bis 16:30 Uhr) zur kostenfreien Veranstaltung „Effiziente Heizung und Klimatisierung im Objektbau“ zur Kampmann GmbH & Co. KG in Lingen ein. Gemeinsam mit Experten aus Wissenschaft und Praxis soll über die Einsatzmöglichkeiten innovativer Technologien wie Wärmepumpen gesprochen werden, die Ansätze bieten, um Betriebskosten zu senken und den Klimazielen gerecht zu werden.

➔ Alle Infos und Anmeldung:
www.osnabrueck.ihk.de (Nr. 6429090)



Spiekermann weckt #vermögensfreude



Dirk Scherz, Vorstand und Sebastian Kotte, Vorstandssprecher, Certified Financial Planner®

Unser Stiftungsfonds ist Testsieger.

Wenn Einsatz und gute Arbeit mit Freude von unseren Mandant:innen belohnt werden, ist das eigentlich schon unser größter Gewinn. Wenn wir dann noch für unsere Arbeit zum Testsieger gekürt werden, ist es uns eine doppelte Freude. Mit der Bestnote 1,3 hat FondsConsult unseren Stiftungsfonds unter 39 Fonds in der Research-Studie 2024 zum Sieger erklärt. Profitieren auch Sie von guter Rendite bei überschaubarem Risiko. Für mehr **#vermoegensfreude**.



Entdecken Sie die Freude am Vermögen und vereinbaren Sie einen kostenlosen Vermögenscheck mit uns:

[vermoegensfreude.de](https://www.vermoegensfreude.de)

SPIEKERMANN & CO AG
Ihre unabhängigen Vermögensbetreuer





Eröffnete im September 2024: „Die Villa_“.
Wir sprachen mit Kurator Dr. Thorsten Heese.

von Dr. Beate Bößl, IHK

„Die Villa_ ist ein Ort für Demokratie und Diskurs“

Mit „Die Villa_“ entstand im September 2024 ein neues Angebot im Museumsquartier Osnabrück und ein Debattenraum zur Stärkung der Demokratie. Mit Blick auf die Bundestagswahl am 23. Februar haben wir nachgefragt bei Dr. Thorsten Heese, Kurator für Stadt- und Kulturgeschichte im Museumsquartier.

„Kern von „Die Villa_“ ist eine Dauerausstellung zur NS-Geschichte, in der das Leben und Wirken des Osnabrücker Juristen Hans Georg Calmeyer eine zentrale Rolle einnimmt ...

Ja, „Die Villa_“ schaut zurück auf eine Zeit, die Menschen gezielt aus der Gesellschaft ausschloss, die den Zweiten Weltkrieg provozierte und den Holocaust initiierte. Sie schaut auch auf das Haus selbst, das als „Adolf-Hitler-Haus“ das Zentrum des Nationalsozia-

lismus in Osnabrück war - sowie auf Osnabrücker wie Calmeyer, die in dieser Zeit lebten und handelten. „Die Villa_“ blickt zudem auf die Überwindung des Nationalsozialismus und den Umgang mit seiner Geschichte in Land, Stadt und Familien. Und schließlich geht es um die Frage, was diese Geschichte heute noch mit uns zu tun hat.

„Welche Idee steckt hinter dem Leerstrich in „Die Villa_“?

Der Unterstrich ist kein grafischer Gimmick, sondern ein Platzhalter für Diskurs. Er verkörpert die Differenzen bei der durchaus kontrovers verlaufenen Namensfindung. Dadurch markiert der neue Name „Die Villa_“ den Anspruch an diesem Ort, Debatten kritisch zu führen, Meinungen ausgewogen miteinander auszutauschen und am Ende dieser demokratischen Prozesse zu Ergebnissen zu gelangen, die alle mittragen können.

„Schaut man Nachrichten, scheint es dringender denn je, zu ermitteln, was Demokratie bedeutet. Wie ist die bisherige Resonanz? Was sind Ihre Lerneffekte seit der Eröffnung?

Tatsächlich haben auch wir den Eindruck, dass unser Konzept zur Demokratieförderung gerade zur rechten Zeit kommt. Wir hatten zugleich den Eindruck, als hätten die Menschen regelrecht auf die



Ort der Demokratie: „Die Villa_“ umfasst eine Dauerausstellung zur NS-Zeit und bringt Menschen ins Gespräch (s. QR-Code).



Eröffnung hingefiebert. Die Neugierde war vom ersten Tag an groß und die positive Resonanz hält ungebrochen an. Mit unseren Gästen versuchen wir in einen sehr wachen Dialog zu treten, denn – so ist unser Motto – Demokratie zählt.

„Viele Unternehmen in der Region haben multinationale Belegschaften, setzen sich für Integration und ein gutes Miteinander ein. Welche Angebote von „Die Villa_“ würden Sie empfehlen? Unser Angebot reicht über die reine Auseinandersetzung mit der Geschichte des Nationalsozialismus hinaus und bezieht die gesamte Breite unserer Gesellschaft mit ein. „Die Villa_“ versteht sich als Forum, in dem die Ursachen und Folgen der NS-Zeit analysiert werden, um daraus Lehren für unsere gemeinsame Gegenwart und Zukunft zu ziehen. Welche Bedeutung hat eine demokratische Zivilgesellschaft für uns alle? Wie und unter welchen Bedingungen funktioniert sie? Welche Gefahren bedrohen sie? Wie beeinflusst

unser individuelles und kollektives Handeln ihre Entwicklung? „Die Villa_“ bietet Impulse und Formate, um sich mit diesen Fragen zu befassen. Rassismus, Antisemitismus, Vielfalt und rechte Ideologien spiegeln sich ja nicht nur in der pädagogischen Arbeit wider, sondern auch in Vereinen, Behörden, Medien und Unternehmen.

„Am 23. Februar ist Bundestagswahl. Vielleicht mögen Sie uns diesen Satz ergänzen: „Aus all der Geschichte, die unser Haus bewahrt, lernt man vor allem dies über die Demokratie: ... sie muss jeden Tag bewusst gelebt und gegen autoritäre und faschistische Strömungen mehr denn je verteidigt werden. Die bundesdeutsche Demokratie ist eine unmittelbare Lehre aus den Erfahrungen mit der NS-Diktatur 1933 - 1945. In unserer demokratischen Gesellschaft ist vieles selbstverständlich, was in einer Diktatur nicht denkbar wäre. Demokratie gewährt uns Menschenrechte. Wir können unsere Meinung frei äußern. Wir dürfen frei wählen.“

Infos zum aktuellen Stand bei Elektro-Lkw

OSNABRÜCK | Elektro-Lkw bieten neben der Reduktion von CO₂-Emissionen auch die Möglichkeit, sich als nachhaltige Unternehmen im Markt zu positionieren und so Wettbewerbsvorteile zu erzielen. Herausfordernd ist allerdings eine unzureichende Ladeinfrastruktur. Pilotprojekte aus unserer Region zeigen erste Erfolge beim Einsatz von Elektro-Lkw. Das wurde deutlich auf einer Veranstaltung, zu der unsere IHK eingeladen hatte. Gastgeber war Hellmann Worldwide Logistics in Osnabrück. Die Unternehmerinnen und Unternehmer hatten die Möglichkeit, sich über den aktuellen Stand und die Perspektiven zu informieren: Experten von Hellmann sowie von Koch International aus Osnabrück berichteten aus der Praxis.

Um die nachhaltige Mobilität im Bereich Elektro-Lkw voranzubringen, ist es wichtig, die Ladeinfrastruktur zügig auszubauen. Insbesondere müsse die Anzahl öffentlich zugänglicher Schnellladepunkte erhöht werden und müssten Genehmigungsverfahren für die Ladeinfrastruktur beschleunigt werden. (sco)



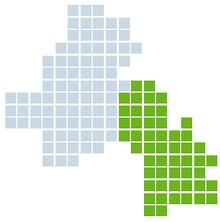
Erfahrungsaustausch: Bei der Fachveranstaltung, zu der unsere IHK und Hellmann Worldwide Logistics eingeladen hatten.

Mehr Infos: IHK, Dr. Stefan Schomaker, Tel. 0541 353-218 oder schomaker@osnabrueck.ihk.de

Anzeige

Das ideale Umfeld.

Unternehmer im ecopark wissen: Wo Mitarbeiter sich wohlfühlen, da leisten sie gute Arbeit. Investieren auch Sie in ein gutes Umfeld – für Ihre Mitarbeiter und für Ihr Unternehmen. Im ecopark an der Hansalinie A1. **ecopark – der Qualitätsstandort.**



Das Auge isst mit: Die Osnabrückerin Anke Bergmann mit einem Bräutigam aus Melonen und Aubergine.

von Fabian Ettrich, IHK

Obst mit Fliege und Zylinder

Mit Essen spielt man nicht. Aber was sollte schon gegen lustige Figuren sprechen, die z. B. aus Melonen gemacht werden und Appetit auf Gesundes machen? Unser Kollege Fabian Ettrich hat Anke Bergmann, Gründerin von „funny food“, besucht. Sie ist, sozusagen, Spezialistin für Essen, das freundlich dreinschaut.

OSNABRÜCK | Sie steht in ihrer Küche im Osnabrücker Stadtteil Wüste. Vor ihr befinden sich ein Schneidebrett sowie verschiedene Obst- und Gemüsesorten. Das Einzige, was auffällt: Anke Bergmann (37) hat nicht nur klassische Küchenmesser vor sich liegen, sondern ein Sortiment an Schneide- und Schnitzwerkzeugen. Einige davon haben Ähnlichkeit mit einem Skalpell. Auch Stanzformen gehören zum Repertoire der Jungunternehmerin. Ihre Kunstobjekte, denen sie sich widmet: Obst und Gemüse. Die Figuren, die daraus entstehen, sind gesund. Und echte Hingucker.

Kein Wunder also, dass sich Anke Bergmann mit ihrem Gewerbe „funny food“ auch an Kinder richtet. Sie vermittelt in Workshops Lust am kreativen Arbeiten mit Lebensmitteln und macht damit bei ihren Teilnehmern Lust auf gesundes Essen. Ihre Kunden: Schulen, Kindergärten, aber auch Volkshochschulen, Firmen oder Privatkunden. „Die Augen der Kinder strahlen, wenn sie mit wenigen Handgriffen aus Radieschen Mäuse basteln oder aus einer Zitrone ein Fisch entsteht“, sagt die 37-Jährige. Auch Erwachsene oder gemischte Gruppen besuchen ihre Kurse: „Immer mehr Menschen möchten lernen, wie sie Obst und Gemüse auf kreative Weise nutzen können – sei es für ihre Familie, für Gäste oder einfach als Hobby“, erklärt sie.

Eine gesunde Lebensweise und Kreativität sind der nebenberuflichen Gründerin und zweifachen Mutter wichtig. Sonst hätte sich die gebürtige Heidenheimerin nach ihrer Ausbildung zur Konditorin, die sie als Bezirksbeste abschloss, wahrscheinlich nicht für ein

Sport- und Kunstpädagogikstudium in Osnabrück entschieden. Schon seit ihrer Lehre bildete sie sich im Schnitzen von Obst und Gemüse weiter. Von diesen Grundlagen profitiert sie bis heute: Sei es beim Basteln der Figuren oder bei der Vermittlung der Kreativtechniken. Apropos Ideen: Die kommen ihr zum Beispiel beim Einkaufen, wenn sie witzige Spielzeugpuppen sieht oder ungewöhnlich geformtes Obst in ihr Blickfeld gerät. Ganz wichtig: Es wird nichts weggeworfen. „Was übrig ist, nutzen wir zum Kochen, machen Snacks daraus oder versorgen unsere Meerschweinchen.“

Neben den organisatorischen Herausforderungen eines Kleingewerbes – vom Materialeinkauf über die Buchhaltung bis zur Werbung – braucht es ein gutes Zeitmanagement, um Familie, Hauptberuf und Selbstständigkeit zu koordinieren: „Ich muss Prioritäten setzen. Alles gleichzeitig zu machen, geht nicht.“ Dennoch empfindet sie ihr Nebengewerbe als Bereicherung: „Ich genieße es, meiner Kreativität freien Lauf zu lassen und Menschen zu inspirieren.“

Der Wunsch nach Individualität, kreativem Arbeiten und bewusstem Umgang mit Lebensmitteln sorgt für Zulauf für ihr Geschäftsmodell: Durch Mund-zu-Mund-Propaganda und die Präsenz auf sozialen Medien, insbesondere auf Instagram, steigt die Zahl ihrer Kunden kontinuierlich. In diesem Jahr möchte die Unternehmerin ihre Geschäftsidee ausbauen. Dazu sollen weitere Kooperationen geschaffen werden. Und auch eine Shop-Idee nimmt bereits Form an. „Aber“, sagt sie, „eines nach dem anderen.“

Wirtschaftsjunioren wählten neuen Vorstand

Auf der Mitgliederversammlung der Wirtschaftsjunioren (WJ) Osnabrück wurde der neue Vorstand für das Jahr 2025 gewählt. An der Spitze der WJ steht künftig als Kreissprecherin Janna Böhme.

OSNABRÜCK | Zu Beginn der Veranstaltung blickte der scheidende Sprecher, Christian Streuter, auf das zurückliegende Vereinsjahr. Zu den Höhepunkten zählte die Hanseraumkonferenz in Osnabrück – die größte Veranstaltung des norddeutschen Wirtschaftsraums der WJ-Kreise. Mit über 500 Teilnehmern setzte das Event ein starkes Zeichen für die Region. Neben der Konferenz überzeugten besonders auch solche Veranstaltungsformate, die Einblicke hinter die Kulissen regionaler Unternehmen ermöglichten. Die traditionsreiche Abendveranstaltung „Brust & Keule“ bildete einen weiteren Höhepunkt im Jahreskalender.

Nach der Wahl von Janna Böhme zur WJ-Kreissprecherin, gab sie einen Ausblick auf das laufende Jahr. Unter dem Leitsatz „Wir verbinden Engagement mit Erfolg“ soll dabei 2025 das Thema Engagement in den Fokus rücken. „Im Beruf, im Ehrenamt und im Privatleben – Engagement ist der Schlüssel zum Erfolg“, sagte Janna Böhme. Die Wirtschaftsjunioren fungierten als eine Brücke, die Engagement und Erfolg verknüpft, indem sie Wirtschaft und Gesellschaft zu-



Der neue WJ-Vorstand: (v. l.) Jennifer Otto, Malte Bittner, Janna Böhme, Jonas Imwalle, Victoria Reker, Marcel Möllenhoff, Susann Mädler, Irene Gotas, Hendrik Kaufmann und Christian Streuter.

sammenbringen. „Ich freue mich auf ein spannendes Jahr 2025, in dem wir gemeinsam unsere Werte vorantreiben und die Stärke unseres Netzwerks weiter ausbauen.“ (lü/mae)

Spende für Hospiz und die Grundschule Lechtingen

OSNABRÜCK | Der Osnabrücker Hospiz e.V. und der Förderverein der Grundschule Lechtingen freuen sich über eine Spende, die jetzt von Prof. Dr. Marco Barenkamp, Gründer und stellvertretender Aufsichtsratsvorsitzender der LMIS AG, mit einem symbolischen

Scheck überreicht wurde. „Diese Unterstützung ist deshalb möglich, weil Marco Barenkamp, der im November die Festrede bei der Ehrung der ehrenamtlichen IHK-Prüfer gehalten hat, sein Honorar spendet“, so IHK-Hauptgeschäftsführer Marco Graf.



Spendenübergabe an das Hospiz: (v. l.) Prof. Dr. Jörg Heckenkamp, Vorstandsvorsitzender des Osnabrücker Hospiz e.V., Doris Homölle, Prof. Dr. Marco Barenkamp und Marco Graf.

Doris Homölle, Geschäftsführerin des Osnabrücker Hospiz, bedankte sich für die Spende in Höhe von 1.200 Euro. „Es ist ein großartiges Geschenk für den Verein. Auch wir sind auf Spenden angewiesen, damit unsere haupt- und ehrenamtlichen Mitarbeiter professionelle Arbeit für Betroffene und deren Angehörige leisten können“, so Homölle.

Für die Grundschule Lechtingen ist das Highlight des Schuljahres der Besuch der Weihnachtsaufführung im Theater Osnabrück. Aufgrund der gestiegenen Busfahrtkosten ist diese Aktion nur noch mit Spenden zu realisieren. „Durch die Unterstützung in Höhe von 1.300 Euro konnten wir mit unseren 160 Schülerinnen und Schülern im Dezember den Besuch vom Stück ‚Alice im Wunderland‘ ermöglichen“, dankte die Vorsitzende des Fördervereins der Grundschule Lechtingen, Heike Buß.



Gemeinschaftsleistung: Das Team der „R-Factory“ schaffte es in die Top 15 der Gewinnanwärter und hofft nun auf die begehrte Startup-Förderung des Bundeswirtschaftsministeriums.

R-Factory hofft auf Einzug in die neue Startup-Liga

Das Bundesministerium für Wirtschaft und Klimaschutz (BMWK) hat den Wettbewerb „Startup Factories“ als zentrales Element seiner Startup-Förderung ins Leben gerufen. Zehn Förderungen wird es geben, die Region ist mit der „R-Factory“ in der Top 15.

OSNABRÜCK/BERLIN | Ziel ist es, hochschulübergreifende regionale Innovationsökosysteme in Zusammenarbeit mit der Privatwirtschaft zu fördern. Jetzt gibt es einen Zwischenerfolg für die Region, denn der von der Universität Münster angeführte Verbund aus der EUREGIO-Region hat es dabei in die Top 15 der Gewinnanwärter geschafft.

Angetreten ist der Verbund unter dem Namen „R-Factory“. Vereint werden darin sieben Hochschulen – darunter die Universität und die Hochschule Osnabrück – und zahlreiche Partner aus dem grenzüberschreitenden Innovationsökosystem Münsterland, der Region Osnabrück sowie der Region Twente in den Niederlanden. Darunter etwa die Universität und die FH Münster und die University of Twente mit ihrem Gründungszentrum Novel-T. Durch die Bündelung der Kräfte aus drei Regionen/Bundesländern über

zwei Länder hinweg soll eine der innovativsten Startup-Regionen Europas entstehen.

Wie geht es weiter? Aus den 15 jetzt ausgewählten Projekten sollen Mitte 2025 bis zu zehn Factories ausgewählt und mit jeweils bis zu 10 Mio. Euro gefördert werden. Der Erfolg der „R-Factory“ hängt maßgeblich von der Unterstützung der Partner in der EUREGIO ab. Interessierte Unternehmen und Organisationen sind eingeladen, mitzumachen und so von konkreten Innovationservices und -projekten zu profitieren, eine starke internationale Gründungsinfrastruktur aufzubauen und die Transformation gemeinsam zu meistern.

Weitere Infos: IHK, Robert Alferink, Tel. 0541 353-515 oder alferink@osnabrueck.ihk.de

Im August heißt es: „Osnabrück macht's möglich“

OSNABRÜCK | Vom 29. bis 31. August 2025 wird Osnabrück erstmals Gastgeber des Tags der Niedersachsen. Und damit zur Bühne für das größte Landesfest. Unter dem Motto „Osnabrück macht's möglich“ soll sich die Innenstadt in ein pulsierendes Zentrum aus Kultur, Ehrenamt und Kulinarik verwandeln. Rund 400 000 Besucher werden dazu erwartet. Auf Themenmeilen soll dabei die Vielfalt Niedersachsens greifbar werden. Die Themenmeilen bieten den regionalen Unternehmen die Gelegenheit, sich einem breiten Publikum zu präsentieren. Ein Höhepunkt soll der „Umzug der

Vielfalt“ am Sonntag, 31. August, werden. Alle Infos zu Beteiligungsmöglichkeiten: Marketing Osnabrück GmbH, Larissa Frommeyer, E-Mail: L.Frommeyer@marketingosnabrueck.de

Anzeige

**TORSYSTEME
ZAUNANLAGEN**

Am Laxtener Esch 6
49811 Lingen - Ems
Tel.: 0591-97788880

info@bockmeyer-zaun.de
www.bockmeyer-zaun.de

BOCKMEYER
ZAUN & TOR SYSTEME
GmbH & Co. KG



Detail-Infos

zu den IHK-Kursen finden Sie online, indem Sie die zugehörige Nr. in das Suchfeld unter www.ihk.de/osnabrueck eingeben.



Werden Sie Brandschutzhelfer

Zum betrieblichen Brandschutz gehört eine regelmäßige Unterweisung aller Beschäftigten und die Ausbildung von Brandschutzhelferinnen und -helfern. Unsere IHK bietet eine passende Weiterbildung, die u. a. Grundzüge des

vorbeugenden Brandschutzes sowie Kenntnisse über die betriebliche Brandschutzorganisation, die Funktions- und Wirkungsweise von Feuerlöscheinrichtungen, die Gefahren durch Brände und das richtige Verhalten im Brandfall vermittelt.

➔ Alle Infos sind hier abrufbar: www.ihk.de/osnabrueck (Nr. 161503025)



Azubi Campus

Telefonseminar für Auszubildende	25.02.2025 09:00 – 16:30 Uhr	Nr. 162157002
Prüfungsvorbereitungskurs AP1 Kaufleute im Einzelhandel und AP Verkäufer	27. – 30.03.2025	Nr. 161101123
Qualifizierung zum Energiescout	23.04.2025 – 18.06.2025	Nr. 162137204

Seminare

CE-Kennzeichnung im Maschinen- und Anlagenbau	18.02.2025 09:00 – 16:30 Uhr	Nr. 161180225
Modernes Einkaufsmanagement	19.02.2025 09:00 – 16:30 Uhr	Nr. 161160224
Lieferantenerklärungen verstehen, ausstellen und anwenden	24.02.2025 09:00 – 12:30 Uhr	Nr. 162157630
Einreihen von Waren in den Zolltarif	24.02.2025 13:30 – 17:00 Uhr	Nr. 162157629
Grundlagen des Arbeitsrechts – Modul 1	26.02.2025 09:00 – 16:30 Uhr	Nr. 162157449
Telefonieren, wie Kunden es wünschen	26.02.2025 09:00 – 16:30 Uhr	Nr. 162157988
Der souveräne Auftritt	26. – 27.02.2025 09:00 – 16:30 Uhr	Nr. 162157669
Basisseminar Lohn- und Gehaltsabrechnung	03. – 05.03.2025 09:00 – 16:30 Uhr	Nr. 162157672
Agiles Projektmanagement	04.03.2025 09:00 – 16:30 Uhr	Nr. 161040325
Social Media Basics	12.03.2025 09:00 – 16:30 Uhr	Nr. 161030424

Lehrgänge mit IHK-Prüfung

Ausbildung der Ausbilder – berufsbegleitend	17.02.2025 – 05.04.2025	Nr. 162155555
Geprüfte(r) Personalfachkaufmann/frau – Webinar	Beginn: 06.03.2025	Nr. 16277390
Bildungswoche Ausbildung der Ausbilder	08.08.2025 – 22.03.2025	Nr. 162166545
Geprüfte(r) Wirtschaftsfachwirt(in) – Webinar	Beginn: 17.03.2025	Nr. 16277384
Geprüfte(r) Meister(in) – Vernetzte Industrie	Beginn: 23.04.2025	Nr. 162143440
Geprüfte(r) Aus- und Weiterbildungspädagoge/in – Webinar	Beginn: 01.07.2025	Nr. 16299354

Lehrgänge mit IHK-Zertifikat

Business-Coach (IHK)	Beginn: 21.02.2025 (Online) Beginn: 25.02.2025 (Präsenz)	Nr. 161250221 Nr. 16289312
Projektleiter/in (IHK)	03.02.2025 – 14.02.2025	Nr. 162131174
New Work Manager/in (IHK)	Beginn: 10.03.2025	Nr. 161230224
Vertriebsmanagement	Beginn: 06.05.2025	Nr. 16220679

 **TIPP:** Unseren entsprechenden monatlichen Einzelnewsletter über die aktuellen Seminare und Lehrgänge abonnieren: ➔ www.ihk.de/osnabrueck



Aus- und Weiterbildung

Ein MBA-Studium deckt alle wesentlichen Managementfunktionen ab.

Foto: AdobeStock



Aus- und Weiterbildung

Karrierebooster und persönliche Weiterentwicklung

Ein MBA-Studium bringt viele Vorteile mit sich

Ein MBA-Studium (Master of Business Administration) ist eine der bekanntesten und renommiertesten Weiterbildungsoptionen für Führungskräfte, Unternehmer und Berufseinsteiger, die in der Welt der Wirtschaft und des Managements erfolgreich sein möchten. Die Entscheidung, ein MBA-Studium zu beginnen, ist eine bedeutende, die sorgfältig abgewogen werden muss. Neben den Kosten und der intensiven Arbeitsbelastung bietet ein MBA jedoch eine Vielzahl von Vorteilen.

1. Verbesserung der Karrierechancen

Ein MBA-Studium kann maßgeblich zur Verbesserung der Karrierechancen beitragen. Viele Unternehmen, insbesondere große multinationale Konzerne, bevorzugen Bewerber mit einem MBA-Abschluss, da dieser in der Regel auf eine fundierte Ausbildung in Geschäftsführung, Führung und strategischem Denken hinweist. Absolventen eines MBA-Programms sind oft besser für Führungspositionen qualifiziert, da sie nicht nur theoretisches Wissen erwerben, sondern auch praktische Fähigkeiten entwickeln, die sie direkt in ihrer täglichen Arbeit anwenden können.

2. Erweiterung des beruflichen Netzwerks

Ein weiterer wesentlicher Vorteil eines MBA-Studiums ist die Möglichkeit, ein wertvolles berufliches Netzwerk aufzubauen. Während des Studiums haben die Teilnehmer die Gelegenheit, mit Kommilitonen aus unterschiedlichen Branchen und mit verschiedenen beruflichen Hintergründen zusammenzuarbeiten. Dies fördert den Austausch von Ideen und ermöglicht es, Beziehungen zu Führungskräften, Unternehmern und Fachleuten zu knüpfen, die möglicherweise später als Mentoren, Partner oder Arbeitgeber auftreten.

MBA-Programme bieten häufig auch Veranstaltungen, Konferenzen und Netzwerktreffen an, bei denen die Studierenden die Möglichkeit haben,



*Ein erfolgreicher Abschluss verbessert die Karrieremöglichkeiten maßgeblich.
Foto: AdobeStock*

sich mit erfolgreichen Unternehmern und Führungskräften zu vernetzen. Diese Kontakte können später von unschätzbarem Wert sein.

3. Erweiterung der fachlichen Kenntnisse und Fähigkeiten

Das Studium vermittelt umfassende Kenntnisse in verschiedenen Bereichen der Wirtschaft, wie Finanzmanagement, Marketing, Unternehmensführung, Wirtschaftsethik, Strategieentwicklung, Personalmanagement und Unternehmertum.

Dieses breite Wissen befähigt die Studierenden, nicht nur auf spezifische Problemstellungen in ihrem Fachgebiet zu reagieren, sondern auch aus einer ganzheitlichen Perspektive zu denken und die unterschiedlichen Aspekte eines Unternehmens zu berücksichtigen. Die Studierenden erlernen zudem analytische und strategische Denkweisen, die es ihnen ermöglichen, fundierte Entscheidungen zu treffen.

4. Vorbereitung auf unternehmerische Tätigkeiten

Auch bei der Gründung eines eigenen Unternehmens kann das Studium von Nutzen sein. Viele MBA-Programme bieten spezielle Kurse und Ressourcen für angehende Unternehmer an, in denen die Studierenden lernen, wie sie ein Unternehmen erfolgreich gründen und führen können.



Der MBA kann in in Vollzeit oder berufsbegleitend absolviert werden.

Foto: AdobeStock

Dazu gehören Themen wie Businesspläne, Finanzierung, Marketingstrategien und die Führung von Teams. Ein MBA vermittelt nicht nur das notwendige Wissen, sondern auch die unternehmerische Denkweise, die erforderlich ist, um Chancen zu erkennen und Innovationen voranzutreiben.

Anzeige

**STARTE DEINE
ERFOLGSSTORY**

emco.de/karriere

#MITEMCO

Ausbildungsberufe (m/w/d)

- Kaufmann im E-Commerce
- Industriekaufmann
- Kaufmann für Spedition + Logistikdienstleistung
- Fachinformatiker für:
 - Systemintegration
 - Anwendungsentwicklung
 - Daten- + Prozessanalyse
 - digitale Vernetzung
- Kunststoff- + Kautschuktechnologie
- Elektroniker für Betriebstechnik
- Technischer Produktdesigner
- Fachkraft für Lagerlogistik
- Industriemechaniker
- Werkzeugmechaniker
- Mechatroniker

Duales Studium (m/w/d)

- Betriebswirtschaft + nachhaltiges Management (B.A.)
- Wirtschaftsingenieurwesen + nachhaltige Entwicklung (B.Eng.)
- Engineering techn. Systeme (B.Eng.)
- Wirtschaftsinformatik + nachhaltige IT (B.Sc.)

EMCO Group

Erwin Müller GmbH
Breslauer Straße 34–38
49808 Lingen (Ems)
Tel. +49 (0) 591 9140-153

5. Verbesserung der Führungskompetenzen

Ein MBA-Studium legt einen starken Fokus auf die Entwicklung von Führungskompetenzen. Neben der Vermittlung von theoretischen Inhalten wird den Studierenden beigebracht, wie sie Teams leiten, Mitarbeiter motivieren und in schwierigen Situationen strategisch denken können. Dabei werden nicht nur technische Fähigkeiten, sondern auch zwischenmenschliche Kompetenzen wie Kommunikation, Konfliktlösung und Verhandlungsgeschick gefördert. Führungskompetenz ist in nahezu jeder Branche und Position gefragt, daher ist ein MBA-Abschluss eine ausgezeichnete Möglichkeit, sich vorzubereiten.

6. Internationale Ausrichtung und interkulturelle Kompetenzen

Da die Wirtschaft heutzutage global vernetzt ist, bieten viele MBA-Programme zudem eine internationale Ausrichtung. Studierende haben oft die Möglichkeit, international tätige Unternehmen kennenzulernen, an Austauschprogrammen teilzunehmen oder Praktika im Ausland zu absolvieren. Diese internationalen Erfahrungen helfen den Studierenden, ihre Kompetenzen zu erweitern und ein besseres Verständnis für die globalen Märkte und die Herausforderungen internationaler Geschäftsbeziehungen zu entwickeln.

Moderne Wege im Recruiting

Ansätze für die Talentsuche

In der umkämpften Arbeitswelt sehen sich Unternehmen mit der Herausforderung konfrontiert, qualifizierte Mitarbeiter zu gewinnen und zu halten. Angesichts des Fachkräftemangels und der sich schnell ändernden Anforderungen an Arbeitsplätze müssen Unternehmen ihre Recruiting-Strategien kontinuierlich anpassen. Moderne Recruiting-Möglichkeiten bieten innovative Ansätze, um Talente anzuziehen, die zu den spezifischen Bedürfnissen und der Unternehmenskultur passen.

1. Social Media Recruiting

Social Media Recruiting ist eine der wirkungsvollsten und modernsten Methoden, um mögliche Kandidaten zu erreichen. Online-Plattformen bieten Unternehmen die Möglichkeit, nicht nur Stellenanzeigen zu schalten, sondern auch aktiv mit den Nutzern zu interagieren und die eigene Arbeitgebermarke zu stärken. Netzwerke, die sich gezielt auf die Suche nach Fachkräften spezialisiert haben, sind besonders nützlich, da sie durch den Aufbau von Kontakten eine direkte Ansprache potenzieller neuer Fachkräfte fördern können.

Darüber hinaus können soziale Netzwerke als Plattform für Employer Branding dienen. Betriebe können ihre Unternehmenskultur, Werte und Mitarbeitererfahrungen teilen, um sich als attraktive Arbeitgeber zu positionieren. Authentische Einblicke in den Arbeitsalltag stärken das Vertrauen und machen das Unternehmen besonders attraktiv.

2. Künstliche Intelligenz (KI) und Automatisierung

Der Einsatz von Künstlicher Intelligenz (KI) hat das Recruiting in den letzten Jahren revolutioniert. KI-gestützte Tools wie Chatbots, die Bewerberanfragen beantworten, und automatisierte Lebenslauf-Scanner, die Bewerbungen analysieren, ermöglichen es Unternehmen, den Recruiting-Prozess effizienter zu gestalten. KI-Algorithmen können Bewerbungen analysieren und die am besten geeigneten Kandidaten basierend auf Qualifikationen, Erfahrungen und anderen Kriterien auswählen. Diese Technologien helfen, die Zeit, die für die Vorauswahl von Kandidaten benötigt wird, erheblich zu verkürzen und gleichzeitig sicherzustellen, dass der Auswahlprozess objektiv und datengestützt erfolgt.

3. Employee-Referral-Programme

Ein Employee-Referral-Programm ist eine weitere Möglichkeit, Talente zu gewinnen. Hierbei werden Mitarbeiter ermutigt, qualifizierte Kandidaten aus ihrem persönlichen Netzwerk zu empfehlen. Solche Programme bieten nicht nur Vorteile bei der Kandidatensuche, sondern auch bei der Integration neuer Mitarbeiter. Empfohlene Kandidaten haben oft eine bessere Vorstellung von der Unternehmenskultur und sind tendenziell besser in das Team integrierbar.

4. Employer Branding und Transparenz

Eine der effektivsten modernen Recruiting-Strategien ist der Aufbau einer starken Arbeitgebermarke (Employer Branding). Unternehmen, die als attraktive Arbeitgeber wahrgenommen werden, haben es leichter, qualifizierte Mitarbeiter zu gewinnen. Employer Branding umfasst eine Reihe von Maßnahmen, die darauf abzielen, das Unternehmen als erstrebenswerten Arbeitsplatz zu präsentieren. Dazu gehören authentische Einblicke in die Unternehmenskultur, die Kommunikation der



Erfolgreich im Gespräch: Der erste Schritt zu einer neuen Karriere.

Foto: Adobe Stock



Video-Interviews sind eine mögliche Alternative zum Vorstellungstermin vor Ort.

Foto: AdobeStock

Unternehmenswerte und eine transparente Darstellung von Karrieremöglichkeiten und Entwicklungsperspektiven. Arbeitgeber, die Wert auf Transparenz legen und ihre Arbeitsbedingungen ehrlich darstellen, gewinnen nicht nur das Vertrauen potenzieller Kandidaten, sondern heben sich auch von der Konkurrenz ab.

5. Online-Jobbörsen und spezialisierte Plattformen

Traditionelle Jobbörsen sind nach wie vor eine wichtige Quelle für die Rekrutierung, aber moderne Jobbörsen bieten heute erweiterte Funktionen, die den Recruiting-Prozess deutlich verbessern. Sie bieten nicht nur die Möglichkeit, Stellenanzeigen zu schalten, sondern auch spezielle Algorithmen, die es ermöglichen, passende Kandidaten durch eine gezielte Suche anzusprechen. Für bestimmte Fachgebiete und Branchen gibt es zudem spezialisierte Jobbörsen, die Fachkräfte gezielt ansprechen. Dies erhöht die Chance, qualifizierte und gut geeignete Kandidaten zu finden.

6. Recruiting Events und Jobmessen

Recruiting-Events und Jobmessen sind nach wie vor eine bedeutende Möglichkeit, Talente zu gewinnen. Moderne Jobmessen, die oft digital oder hybrid stattfinden, ermöglichen es Unternehmen, sich potenziellen Bewerbern vorzustellen und direkt in Kontakt zu treten. Diese Events bieten eine hervorragende Gelegenheit, die Unternehmenskultur zu präsentieren und persönliche Gespräche mit Kandidaten zu führen. Viele Unternehmen organisieren mittlerweile auch eigene Recruiting-Events wie Workshops oder Karrieretage.

7. Mobile Recruiting

Da immer mehr Menschen über ihre Smartphones auf Stellenangebote zugreifen, wird Mobile Recruiting zunehmend wichtig. Unternehmen müssen sicherstellen, dass ihre Karriereseiten und Bewerbungsprozesse mobilfreundlich sind. Dies umfasst eine optimierte Benutzeroberfläche,

die eine einfache und schnelle Bewerbung von unterwegs ermöglicht. Mobile Recruiting geht jedoch über die bloße Optimierung von Webseiten hinaus. Unternehmen können auch spezielle Apps oder Messaging-Plattformen nutzen, um mit Bewerbern in Echtzeit zu kommunizieren und den Bewerbungsprozess direkt über mobile Geräte abzuwickeln.

8. Video-Interviews und virtuelle Rekrutierungsveranstaltungen

Die Digitalisierung hat den Interviewprozess revolutioniert. Video-Interviews ermöglichen es, Kandidaten aus der ganzen Welt zu interviewen, ohne reisen zu müssen. Dies spart Zeit und Geld. Zudem sind virtuelle Jobmessen und Webinare eine effiziente Möglichkeit, mit potenziellen Bewerbern in Kontakt zu treten und das Unternehmen vorzustellen. Auch die Möglichkeit, Kandidaten vorab in einem kurzen Videoformat ihre Bewerbungen einreichen zu lassen, schafft eine persönlichere Verbindung und gibt den Unternehmen einen besseren Eindruck vom Bewerber.



Nach einem erfolgreichen Recruiting-Prozess freuen sich beide Seiten auf die Zusammenarbeit.

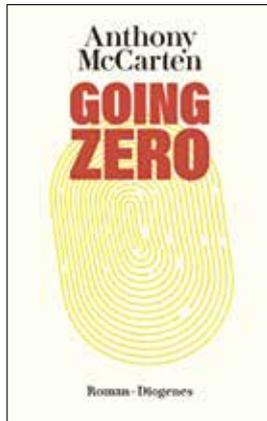
Foto: AdobeStock

Kultur & Buchtipps

Digitale Zeiten: „Going Zero“

Anthony McCarten ist vielfach prämiertes Drehbuchautor. Kein Wunder, dass man auch seinem leicht lesbaren und spannenden Roman „Going Zero“ verfällt. Die Geschichte: Zehn Menschen sollen 30 Tage unauffindbar – oder besser: unter dem Radar – bleiben, während der Staat und ein Privatunternehmen alles Machbare anbieten, um sie zu orten. Kann man im digitalen Zeitalter überhaupt noch unsichtbar sein? Eine aktuelle Thematik – und ein Lesetipp. (bö)

Anthony McCarten: „Going Zero“, 464 S., neu als Taschenbuch (22.1.), Diogenes, 14 Euro.



Jetzt lesen: „Adressat unbekannt“

Kompakter und eindringlicher als im schmalen Band „Adressat unbekannt“ von Kressmann Taylor lässt sich kaum beschreiben, was Menschen einander antun können. Gestaltet als Briefwechsel zwischen einem Deutschen und einem amerikanischen Juden in den Monaten um Hitlers Machtübernahme, schildert das Buch den Untergang einer Freundschaft – und eine Rache. Erstmals 1938 publiziert, ist es 2025 aktueller denn je. (bö)

Kressmann Taylor: „Adressat unbekannt“, Kleinformat, 96 S., Hoffmann & Campe, 13 Euro.



Vorschau 03/2025

„Klar! Machen!“

„Klar! Machen!“ – so ist die neue Marketingkampagne unserer IHK für unseren Standort Osnabrück – Emsland – Grafschaft Bentheim überschrieben. Sie soll unsere Region und ihre Vorzüge über die Grenzen hinaus bekannter machen. Weitere Partner sollen dafür mit ins Boot geholt werden. Wir stellen Ihnen die Kampagne im *ihk-magazin* 3/2025 vor.



Impressum

Herausgeber:

Industrie- und Handelskammer, Osnabrück – Emsland – Grafschaft Bentheim, Neuer Graben 38, 49074 Osnabrück, Telefon 0541 353-0, E-Mail: ihk@osnabrueck.ihk.de, www.ihk.de/osnabrueck

Redaktion:

Frank Hesse (hs, verantwortlich), Dr. Beate Böbl (bö), Telefon: 0541 353-145 oder E-Mail: boessl@osnabrueck.ihk.de
 Weitere Mitarbeit: C. Weßling (wes), F. Ettrich (et), Dr. M. Deuling (deu), S. Splittstößer (spl), R. Alferink (alf), Dr. J. Lis (lis), Dr. S. Schomaker (sco), G. Dallmüller (dal)

Verlag und Druck:

Meinders & Elstermann GmbH & Co. KG, Weberstraße 7, 49191 Belm



Konzept und Gestaltung:

artventura.net

Anzeigen:

Neue Osnabrücker Zeitung GmbH & Co. KG, Breiter Gang 10-16, Große Straße 17-19, 49074 Osnabrück

Verantwortlich für Anzeigen-/Werbeverkauf:

Sven Balzer, Telefon 0541 310-310,

E-Mail: auftragsservice@noz.de

Verantwortlich für Themen-Extra (S. 46-49):

Lothar Hausfeld, Ulrich Ecksele

Bezug:

Der Bezug der IHK-Zeitschrift erfolgt im Rahmen der grundsätzlichen Beitragspflicht als Mitglied der IHK. IVW-geprüfte Auflage

Die mit dem Namen des Verfassers oder seinen Initialen unterzeichneten Beiträge stellen die Meinung des Verfassers dar.

Bilder: Adobe Stock: 6, 7, 19, 20, 30, 35, 45; B. Böbl: 18, 19; DIHK: 4, 8, 13; GN: 32, 33; IHK: 12, 13, 21, 24, 34, 35, 37, 41, 43; IHK/H. Bulk: 4, 10, 12, 13; J. Golz: Titelfoto, 14; IHK/T. Heinrich: 4, 26, 27; IHKN: 4, 8, 28; pr/privat: 5, 8, 22, 23, 30, 31, 33, 35, 36, 37, 38, 40, 42, 44, 50.

Die IHK in Social Media:



Filmclub Baukultur

Le Corbusier baute in Indien eine ganze Stadt: Chandigarh. Der Film von Karin Bucher und Thomas Karrer fragt zum 70-jährigen Bestehen der Planstadt, was aus der Vision geworden ist. Der Filmclub Baukultur zeigt den Film am 26. Februar (19 Uhr) in der Lagerhalle. Im Anschluss ist dazu eingeladen, über die Stadtplanung und Stadtentwicklung in Osnabrück zu sprechen. (bö)



➔ lagerhalle-osnabrueck.de





**Genossenschaftlich heißt,
gemeinsam Visionen für die
Region voranzutreiben.**

Morgen kann kommen.

Wir machen den Weg frei.

Wir sind die Bank mit der genossenschaftlichen Idee.

Als regionale Bank stehen die Ziele und Ideen regionaler Unternehmen für uns im Mittelpunkt. Wir fördern Innovationen von Anfang an und verstehen die besonderen Anforderungen vor Ort. Hier beraten wir auf Augenhöhe und stärken die lokale Wirtschaft. So übernehmen wir Verantwortung für unsere Region und die Menschen, die hier leben und arbeiten.

**Volksbanken
Raiffeisenbanken**



Mehr Raum für alle(s)

Der neue Tayron eHybrid

Mit 0,5 % Dienstwagenbesteuerung²
Ab 379,00 €¹ mtl. leasen



Tayron R-Line 1.5 eHybrid OPF 110 kW (150 PS) / 85 kW (115 PS): Anzahlung: 999,00 €, Laufleistung/Jahr: 10.000 km, Laufzeit: 36 Monate, 36 mtl. Leasingraten à 379,00 €¹. Kraftstoffverbrauch (gewichtet kombiniert): 0,4 l/100 km; Stromverbrauch (gewichtet kombiniert): 17,8 kWh/100 km; Kraftstoffverbrauch (bei entladener Batterie): 5,9 l/100 km; CO₂-Emissionen (gewichtet kombiniert): 10 g/km; CO₂-Klasse (gewichtet kombiniert): B; CO₂-Klasse (bei entladener Batterie): D ¹ Ein Angebot der Volkswagen Leasing GmbH, Gifhorner Str. 57, 38112 Braunschweig. Für gewerbliche Einzelabnehmer mit Ausnahme von Sonderkunden. Zzgl. Auslieferungs- und Zulassungskosten sowie MwSt. Bonität vorausgesetzt. Fahrzeugabbildung zeigt Sonderausstattungen gegen Mehrpreis. Änderungen und Irrtümer vorbehalten. Gültig bis 31.03.2025. ² Als Dienstwagenfahrer können Sie von der Regelung der Dienstwagenbesteuerung in § 6 Abs. 1 Nr. 5 EStG profitieren. Hiernach wird die Bemessungsgrundlage zur Ermittlung des geldwerten Vorteils für die Privatnutzung eines Dienstfahrzeugs aus dem Listenpreis zum Zeitpunkt der Erstzulassung des Fahrzeugs zuzüglich Sonderausstattung inklusive Umsatzsteuer halbiert.



STARKE Automobilgruppe

**Volkswagen Zentrum Osnabrück
GmbH & Co. KG**
Blumenhaller Weg 153
49078 Osnabrück
Telefon & WhatsApp:
0541 40441-0
info.vwz@starke-gruppe.de

**Starke Georgsmarienhütte
GmbH & Co. KG**
Topsloh 2-6
49124 Georgsmarienhütte
Telefon & WhatsApp:
05401 4809-0
info.gmh@starke-gruppe.de

**Starke Ibbenbüren
GmbH & Co. KG**
Tecklenburger Damm 41-49
49477 Ibbenbüren
Telefon & WhatsApp:
05451 9494-0
info.ibb@starke-gruppe.de

**Starke Vechta
GmbH & Co. KG**
Stukenborg 128
49377 Vechta
Telefon & WhatsApp:
04441 91616-0
info.vechta@starke-gruppe.de